VII. Jahrgang. Juli—August. No. 4.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. A. Freimann
und
Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1903.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

ALBEK, S., משפחות סופרים, Biographien sämtlicher in den Talmuden und Midraschim erwähnter Tanaiten und Amoräer, alphabet. geordnet. T. I [אבא—אבדימי]. Warschau, Selbstverlag, 1903. 112 S. 8°.

DAREWSKI, J. N., לקורות היהודים בקיוב, Zur Geschichte der Juden in Kiew vom VIII. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrh., mit Beilagen aus dem Gemeindebuche. Berditschew, Selbstverlag, 1903. 114 (2) S. 8°. M. 2,50.

HARKAVY, E., דור ישרים, Stammbuch der Familie Harkavy. New-York, Selbstverlag, 1903. (8) 101 S. 8°.

PINES, N., הזמיר, Gedichte für die Jugend, nebst Gedichten von

Bialik und Tschernichowski. Odessa, Verlag Morija, 1903. XIV u. 176. 8°.

SMOLENSKY, P., מאה מכתבים, Hundert literarische Briefe. Wilna, Romm, 1901. 148 S. 8°.

NISSIM GERONDI, חדושי רבנו נסים ז"ל, Novellen zum Traktat Aboda Sara, mit Anmerkungen u. d. T. דבק שלמה vom Herausgeber, *S. Wertheimer*. Jerusalem, Druck v. Zuckermann, 1903. (3) 31 Bll. 8°.

YAHOUDA, A. SCH. J., קול ערבי במדבר, Beduinenlieder in freier hebr. Uebersetzung. Jerusalem, Luncz, 1903.

[Sep.-Abdr. aus Luncz's, לוח ארץ ישראל Jahrg. 8 (1903).]

ספורי המקרא, Biblische Erzählungen für die Jugend, punktiert, mit Illustrationen von Rawnitzki, Bialik und Benzion. T. I. Krakau, Verlag „Morija“, 1903. VIII u. 70 S. (m. 22 Bildern) 8°. M. 1,25.

---

b) Judaica.

BANETH, E., Maimunis Neumondsberechnung Teil IV Cap. XVII bis XIX (= Wissenschaftliche Beilage zum 21. Bericht über die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin.) Berlin 1903. 8°.

[Der vierte und letzte Teil der Baneth'schen Arbeit über Maimuni's Neumondsberechnung behandelt die Kapitel 17, 18, 19 und erhält die Ueberschrift „Die Phase“. Die Erklärung dieses Wortes giebt Verf. im Anfange des Abschnittes (S. 118); im weiteren Sinne soll damit die Zeit bezeichnet werden, wann zum ersten Mal nach der Konjunktion des Mondes mit der Sonne die schmale Mondsichel mit dem blossen Auge wahrgenommen werden kann. Von vornherein muss bemerkt werden, dass das Problem selbst von Fachastronomen nicht leicht zu lösen ist; die Lösung der Aufgabe bei Maimonides ist deshalb um so schwerer verständlich, weil der Beweis der angeführten astronomischen Lehrsätze niemals gegeben ist, die dem Laien ganz unbekannten Begriffe meistens gar nicht definiert werden. Beiden Mängeln hat B. mit seinen den einzelnen Abschnitten vorausgeschickten Erklärungen abhelfen wollen; man merkt der Darstellungsweise des Verf. an, dass er sich in die Materie erst hat hineinarbeiten müssen, und dass es ihm zuweilen gar nicht leicht geworden ist, den Stoff ein bischen zu ordnen. Das letztere ist ihm in diesem dritten Abschnitt sehr gut gelungen. Nachdem der erste Abschnitt von der Berechnung der wahren Länge der Sonne, der zweite von der Länge des Mondes gehandelt hatte, wird jetzt gelehrt, wie aus der Differenz dieser Längen — der Elongation — mit Berücksichtigung der Parallelaxe kurz vor Untergang des Neumonds, ca. 20 Minuten nach Untergang der Sonne, für einen bestimmten Ort — Jerusalem — die Differenz der Höhen beider Himmelskörper berechnet werden kann. Die Elongation des Mondes ist etwas gegebenes; die daraus berechnete Höhendifferenz Sonne — Mond darf nur innerhalb gewisser Grenzen, die mit der Länge des Elongationsbogens variieren, schwanken, wenn die schmale Mondsichel soll gesehen werden können. Die moderne Astronomie

würde die Aufgabe wie folgt lösen: Sonnen- und Mondort sind bekannt, ebenso die Breite der Mondsichel abhängig vom Alter des Mondes. Aus empirischen Beobachtungen an dem betreffenden Erdort ist die Depression der Sonne zu bestimmen, wenn der Mondstreifen oder ein diesem entsprechender Lichteffekt am westlichen Horizont abends gesehen werden kann, und sodann würde man Tafeln entwerfen, vielleicht für je zwei Breitengrade des Mondes — im ganzen also sechs — aus denen für jede Elongation die dazu gehörigen Grenzen der Depression der Sonne oder der Höhendifferenz Sonne — Mond entnommen werden können. Es würde uns hier zu weit führen, die Baneth'sche Arbeit genauer zu besprechen. Wir behalten uns vor, auf einzelne besonders schwierige Stellen, wie die von B. auf S. 145 citierten unverständlichen Worte der Maimonidischen Parallaxemwerte, ferner die in der Anmerkung auf S. 129 erwähnte Elongation des Mondes von 9 Grad, schliesslich die an die gerade Absteigung anzubringende Differenz zur Reduktion auf die schiefe, wenn dieselbe sich auch mehr als ein Tierkreiszeichen erstreckt, in einer fachwissenschaftlichen astronomischen Zeitschrift zurückzukommen. Für angebracht halten wir es aber darauf aufmerksam zu machen, dass die Lektüre der Baneth'schen Abhandlungen gerade dem Astronomen etwas Mühe kostet, weil die darin gewählte Zeichensprache so sehr von der allgemein üblichen abweicht; auch würden einzelne Kapitel kürzer und wahrscheinlich auch übersichtlicher ausgefallen sein, wenn sie Verf. einem Astronomen zur Durchsicht vorgelegt hätte. Zum Schluss wollen wir noch erwähnen, dass der von B. auf S. 119 definierte Ausdruck „Sehungsbogen“ nicht identisch ist mit dem von Maimonides gebrauchten gleichlautenden Wort, indem nach letzterem „Sehungsbogen“ die der Höhendifferenz „entsprechende“ Rektasiensionsdifferenz zwischen Sonne und Mond bedeutet; das geht zwar später klar hervor, hätte aber wohl doch besonders hervorgehoben werden sollen. — *Dr. B. Cohn.]*

BEER, G., Der biblische Hades (Aus: Theologische Abhandlungen. Eine Festgabe . . . für H. J. Holtzmann). Tübingen, J. C. B. Mohr, 1902. 29 S. 8°. M. 1.

BERLINER, A., Beiträge zur Geschichte der Raschicommentare. Berlin, Eduard Rosenstein, 1903. 50 S. 8°. (S.-A. aus dem „Jahresbericht des Rabbinerseminars“ für 1902).

[Der verdienstvolle Herausgeber von Raschi's Pentateuchkommentar hat, wie er im Vorwort bemerkt, an einem bedeutsamen Lebensabschnitt angelangt, Veranlassung genommen, Materialien für die Geschichte des von ihm mit Vorliebe behandelten, gefeierten Kommentator's zu Bibel und Talmud gesammelt, die er uns im Vorliegenden bietet, allerdings, wie Verf. selbst bekennt, in mehr aphoristischer Form. Ausgehend von den durch die Spärlichkeit des Schreibmaterials notwendigen Abschreibertätigkeit schildert Verf. im Abschnitt I die Entstehung der verschiedenen Sammlungen von Erklärungen, die den Namen קונטרס führten. Ein solcher Codex, dessen Grundstock die talmudischen Erklärungen des R. Gerschom bildeten, wurde im Wormser Lehrhause aufbewahrt, ebenso gab es schon Kollektaneen in Rom, dessen Gelehrten mit den rheinischen Gesetzeslehrern in Austausch standen, wodurch, wie Berl. treffend in Abschnitt II p. 8 bemerkt, sich die Berührungen R.'s mit dem Arukh als Benutzung gemeinsamer Quellen erklären lassen. Auch Raschi

benutzt solche Sammlungen, auf die er teils mit den Worten מצאתי, oder, im Falle mündlicher Tradition, mit שמעתי verweist. P. 5 fasst B. seine bisherigen Bemerkungen zusammen, wo er unter Anderem der Vermutung Ausdruck giebt, dass die Tosafisten unter קונטרס auch jene Sammlung verstehen, in der auch möglicherweise Bemerkungen von Raschi enthalten waren, und dass sie mit der Wendung רש״י פירש einen Gegensatz konstatieren zu Erklärungen R.'s in jener Sammlung, die sie mit ובקונטרס פירש citieren, oder aber „unter קונטרס den Commentar Raschi's verstanden haben, der bereits mit den zuerst wohl an den Rand gesetzten Zutaten und Ergänzungen seiner Zeitgenossen, unmittelbar von Schüler und Nachfolger ausgestattet war." In Abschnitt II geht Verf. auf die Art und Weise ein, wie R. schreibt, abschreibt und diktiert, wobei auch im Anschluss an Frühere hervorgehoben wird, dass vermeintliche Widersprüche bei R. mitunter darauf zurückzuführen sind, dass er an den verschiedenen Stellen der Auffassung seiner verschiedenen Lehrer folgt. In Abschnitt III u. IV erörtert der Verfasser die verschiedenen Wandelungen und Wanderungen der Raschikommentare, wie auch die von den Schülern aus den einzelnen Ländern vorgenommenen Aenderungen und Zusätze. Hierbei wird auch festgestellt, dass R. jedenfalls einen Kommentar zu Nedarim verfasst habe, der aber, da dieser Traktat schon seit der Zeit der Gaonen wenig studiert wurde, in Vergessenheit geraten sei, jedoch noch dem im 16. Jahrhundert lebenden R. Joseph ibn Leb auszugsweise bekannt gewesen sein muss. In Abschnitt V behandelt Verf. verschiedene Schüler Raschi's, wie Samuel b. Perigoros und Schemaja, den Schüler und Sekretär R.'s, dessen in einem Leipziger Ms. enthaltenen Randglossen zum Pentateuchkommentar auf p. 18—22 mitgeteilt werden. Abschn. VI behandelt Schemaja's Mitarbeiterschaft am Komm. zu Jecheskel, Abschnitt VII dessen Zusätze zu R.'s Talmudkommentar, die sich beispielsweise im Kommentar zu Hagiga nach Cod. München durch die Bemerkungen חמי הוסיף erkennen lassen, da Schemaja damit auf seinen Schwiegervater RSBM hinweist, ebenso wie andererseits dieser Autor ganz im Geiste Raschi's in dem unseren edd. beigedruckten Komm. zu Middôth spricht. In Abschnitt VIII geht Verf. besonders auf die hagadischen Primärquellen Raschi's ein, wobei hauptsächlich auch der von Buber edierte Tanhuma in Betracht kommt, und ferner nachgewiesen wird, dass R das Targum zu den Hagiographen nicht gekannt hat. Abschnitt IX behandelt die Eigentümlichkeiten von R.'s Ausdrucksweise, und bemerkenswerte Aeusserungen in seinen Kommentaren. In Abschnitt X werden einige im Laufe der Zeiten eingeschlichene Missverständnisse, die teilweise auf Schreibfehler zurückzuführen sind erörtert; so z. B. die Schreibung von בלעז mit dem Abbreviaturzeichen, so dass man dieses als בלשון עם זר auffasste, während das talmudische לעז das Griechische bezeichnet. In den ältesten Raschi-Mss. hiess es wohl בל׳ = בלשוננו, womit das französische Idiom seiner Heimat Troyes gemeint ist. In Abschnitt XI bietet uns der Verf. besonders nach Ms. No. 191 der Bodleiana eine abweichende Recension von Schemaja's Middôth-Comm., grossenteils zum 1. Perek, wo auch mitgeteilt wird, dass zu diesem auch eine Gemara vorhanden gewesen sei. Zum Schlusse veröffentlicht der Verf. in Abschn. XII Zusätze, die sich in der sehr seltenen Pentateuchausgabe von Ixar 1490 am Ende von Genesis finden, und sich über Kap. 47, 29 bis 49, 20 erstrecken. — Es ist demnach ein sehr reichhaltiges Material, das uns Berliner in diesem knappen Rahmen bietet, und das eine willkommene Erleichterung der

Benutzung findet in dem von A. Marx sorgfältig ausgearbeiteten Register. — In Folgendem mögen nun einige Ergänzungen, resp. Quellennachweise für die in B.'s Schrift veröffentlichten Texte folgen: p. 5. Betr. des als ר׳ ששון bekannten R. Salomo b. Simon vgl. auch die näheren Ausführungen von Joel Müller in der Einleitung zu תשובות חכמי צרפת ולותיר p. XXX sub ח׳. — p. 14. Betr. der slavischen Ausdrücke sei auch bemerkt, dass sich im Komm. zu I Reg. 1, 7 auch findet der Ausdruck לשון רוסיא. Ich vermute, dass dies eine Glosse von R. Mosche aus Kiew ist, über den Abr. Epstein Mitteilungen macht in Monatsschr. IXL p. 511 und XL p. 134. — p. 18. R. Ahron, wird auch citiert im Komm. zu Prov. 8, 17 in Verbindung mit ר׳ נתן; vgl. meine demnächst in der RdEJ erscheinende Abhandlung über arab. Analogieen bei den nordfranz. Exegeten, und Joel Müller, l. c. p. XXIX u. p. 7a No. 13. — p. 20. Die dort zu Num. 20, 11 gegebene Erklärung berührt sich stark teils mit dem Tanhuma ed. Buber, Bd. III p. 121, teils mit dem von demselben edierten „Midrasch Agada“, Wien 1894, II p. 124. — p. 21. Die Bemerkung zu Deut. 6, 5 finden wir auch z. T. in Jacob Ascheri's Komm., gen. בעל הטורים, wo jedoch der Hinweis auf Cant. 1, 8 nicht vorkommt. — p. 28. Viele Berührungen haben die in Raschi's Pent.-Komm. enthaltenen Agada's mit denen in dem bereits erwähnten „Midrasch Agada“ ed. Buber, wie dies letzterer in der Vorrede seiner Ausgabe erörtert hat. — p. 29. Zusätze im Raschi-Komm. aus David Kimchi's Wb. lassen sich auch sonst belegen; Näheres darüber in der bereits erwähnten, demnächst von mir erscheinenden Abhandlung. — p. 41 fgg. Die Quellen für die hagadischen Stellen dieser sogen. תוספות sind wohl allermeist in Bereschit Rabba zu finden. Im Einzelnen sei bemerkt, dass die Worte p. 41 Ende: ויש שהם חיים מתים anklingen an den Ausspruch in Babli B'rachot 18b: הרשעים אפילו בחייהם קרוים מתים. — p. 42 zu Gen. 49, 5 ist insofern bemerkenswert, als auch Abraham ibn Esra a. l. zwei Ansichten citiert, wonach מכרותיהם von מכר abzuleiten ist; vgl. auch Poznanski's Abhandlung über Jacob b. Elazar in ZfHB. II, 155 u. ibid. Anm. 9. — Von Druckfehlern fiel mir nur auf: p. 17 l. 1897 st. 1857. — Dem Verf., der uns alsbald auch mit einer Neubearbeitung seiner Raschi-Edition erfreuen wird, gebührt unser lebhafter Dank für seine so lehrreiche Schrift. — *Dr. Eppenstein.*]

BOEHMER, J., Der alttestamentliche Unterbau des Reiches Gottes. Leipzig, Hinrichs Verlag, 1902. IV, 236 S. 8°. M. 4, 50.

BOUSSET, W., Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter. Berlin, Reuther und Reichard, 1903. XIV, 512 S. 8°. M. 10.

BRAUNSCHWEIGER, M., Die Lehrer der Mischnah. Ihr Leben und Wirken für Schule und Haus nach den Quellen bearbeitet. 2. durchgesehene verbesserte und vermehrte Auflage. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. IX, 319 S. 8°. M. 4.

BUDDE, K., Die Bücher Samuel erklärt (= kurzer Handkommentar zum A. T., herausg. von K. Marti, 18 Lfg.). Tübingen, J. C. B. Mohr, 1902. XXVII, 343 S. 8°. M. 4.

— — Das Alte Testament und die Ausgrabungen. Giessen, J. Ricker, 1903. 39 S. 8°. M. 0,80.

DELITZSCH, FR., Babel und Bibel. Ein Vortrag. 13–16. Tausend. Leipzig, Hinrichs Verlag, 1902. 52 S. 8°. mit 50 Abbildungen. M. 2.

DIETTRICH, G., Isodadh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des A. T. an seinen Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9–14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht. (= VI. Beiheft [der] Zeitschr. für die altt. Wissenschaft). Giessen, J. Ricker, 1902. LXV, 163 S. 8°. M. 7,50.

ECKSTEIN, A., Beiträge zur Geschichte der Juden in Bayern. 1. Die bayerischen Parlamentarier jüdischen Glaubens. Bamberg. Handels-Druckerei und Verlagshaus, 1902. 47 S. 8°. M. 0,60.

ELBOGEN, J., Die neueste Konstruktion der jüdischen Geschichte. Breslau, W. Koebner, 1902. 48 S. 8°. M. 1.

[Aus „Monatsschr. für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums."]

ERBT, W., Jeremia und seine Zeit. Die Geschichte der letzten 50 Jahre des vorexilischen Juda. Beigegeben ist der Untersuchung des Jeremiasbuches eine Uebersetzung der ursprünglichen Stücke und die Umschrift der Profetenstücke mit Bezeichnung des Rythmus. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1902. VIII, 300 S. 8°. M. 8.

FEIWEL, B., Jüdischer Almanach, 5663. Redaktion des literarischen Teiles: Berthold Feiwel. Redaktion des künstlerischen Teiles: E. M. Lilien. Berlin, Jüd. Verlag, 1902. 315 S. m. Abbild. 4°. M. 6.

FUNK, S., Die Juden in Babylonien, 200—500. Berlin, M. Poppelauer, 1902. VIII, 148 u. XXII S. 8°. M. 4.

GHETTO, das Prager. Unter Mitwirkung von J. *Herrmann*, J. *Teige* und Z. *Winter*. Zeichnungen von A. *Kaspar*. Prag, Union, 1903. 173 S. qu. 4°. M. 15.

GIESEBRECHT, FR., Der Knecht Jahves des Deuterojesaia. Königsberg, Fr. Beyer, 1902. IV, 208 S. 8°. M. 5,60.

GOSSEL, J., Populär-wissenschaftliche Vorträge über jüdische Geschichte und Litteratur. 1. Bd. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. VII, 372 S. 8°. M. 4.

GRAETZ, H., Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen neu bearbeitet. II. Bd. 1. Hälfte: Geschichte der Israeliten vom Tode des Königs Salomo (um 977 vorchristl. Zeit) bis zum Tode des Juda Makkabi (160) 2. verm. u. verb. Auflage bearbeitet von M. *Brann*. Leipzig, Leiner, 1902. XII, 467 S. 8°. M. 8.

GREEN, W. H., Die Einheit der Genesis. Aus dem Englischen übersetzt von O. *Becher*. Vom Verf. autoris. Uebersetzung. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1903. XXXIII, 765 S. 8°.

GRUNWALD, M., Juden als Rheder und Seefahrer. Berlin, M. Poppelauer, 1902. 13 S. 8°. M. 0,50.
[Aus „Mitteilungen der Ges. für jüd. Volkskunde" . . .]

GUNKEL, H., Genesis, übersetzt und erklärt. 2. verb. Aufl. (= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausg. von W. Nowack. 1. Bd.) Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1902. XCII, 439 S. 8°. M. 9,80.

GUTHE, H., Kurzes Bibelwörterbuch. Unter Mitarbeit von G. *Beer*, H. J. *Holtzmann*, E. *Kautzsch*. Mit 4 Beigaben, 2 Karten und 215 Abbildungen im Text. Tübingen, Mohr, 1903. XXVIII, 768 S. 8°. M. 10,50.

HAPPEL, O., Das Buch der Propheten Nachum erklärt. Würzburg, Goebel und Scherer, 1902. VII, 106 S. 8°. M. 3.

HERZL, TH., Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. 5. Auflage. Im Auftrage des österr.-zionistischen Landes-Comités. Brünn, Verlag der jüd. Volksstimme, 1903. 86 S. 8°. M. 1.—

HOBERG, G., Die Fortschritte der biblischen Wissenschaft in sprachlicher und geschichtlicher Hinsicht. Rede gehalten bei der öffentlichen Uebernahme des Prorektorats in der Aula der Universität Freiburg i. B. Freiburg i. B., Herder 1902. V, 30 S. 8°. M. 1.—

HOLZHEY, C., Schöpfung, Bibel und Inspiration. Stuttgart, Verlag J. Roth in München, 1902. V, 75 S. 8°. M. 1.—

HOMMEL, FR., Die altorientalischen Denkmäler und das alte Testament. Eine Erwiderung auf Prof. Fr. Delitzsch's „Babel und Bibel". Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission, [1902]. 38 S. 8°. M. 1.—

JACOB, G., Das Hohelied, auf Grund arabischer und anderer Parallelen von neuem untersucht. Berlin, Mayer u. Müller, 1902. 45 S. 8°. M. 1,80.

JEREMIAS, A., Im Kampfe um Babel und Bibel. Ein Wort zur Verständigung und Abwehr. Leipzig, Hinrichs, 1903. 38 S. 8°. M. 0,50.

KAHLE, P., Der massoretische Text des Alten Testaments nach der Ueberlieferung der babylonischen Juden. Leipzig, Hinrichs, 1902. IV, 108 S. 8°. M. 3,50.

KATALOG der israelitischen Gemeindebibliothek zu Hannover. Herausgegeben im Auftrage der Bibliotheksverwaltung von *M. Zuckermann*. Hannover, M. Berliner, 1901. X, 123 S. 8°. M. 1,50.

KITTEL, R., Die Bücher der Chronik übersetzt und erklärt. (= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausg. von W. Nowack. 1. Abt., die historischen Bücher. 6. Bd. 1. Tl.) Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1902. XVI, 180 S. 8° m. 1 Tafel. M. 4.—

— — Die babylonischen Ausgrabungen und die biblische Urgeschichte. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1903. 36 S. 8°. M. 0,80.

KNIESCHKE, W., Bibel und Babel. El und Bel. Eine Replik auf Fr. Delitzsch Babel und Bibel. Westend-Berlin, Verl. d. akademischen Buchh., 1902. 64 S. 8°. M. 1.—

KOCH, P., Der Ritualmord. Eine Forderung des alten Testaments. Eine religionsgeschichtliche Studie. Berlin, Taritschke und Schurich, 1902. 39 S. 8°. M. 0,50.

KOENIG, E., Babyloniens Kultur und die Weltgeschichte. Ein Briefwechsel. Gr. Lichterfelde-Berlin, E. Runge, [1902]. 42 S. 8°. M. 0,70.

KUTTNER, B., Jüdische Sagen und Legenden für Jung und Alt, gesammelt und wiedererzählt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. VI, 72 S. 8°. M. 1.—

LANG, M., Moses. Ein Lebens- und Zeitbild. Csacza, Verlag J. Eisenstein u. Co. in Wien, 1902. 74 S. 12°. M. 1.—

LEVY, E., Der Kampf um die Mehrheit. Eine Predigt. Berlin, E. Rosenstein, 1902. 15 S. 8°. M. 0,60.

LEY, J., Das Buch Hiob nach seinem Inhalt, seiner Kunstgestaltung und religiösen Bedeutung. Für gebildete Leser dargestellt. Mit einem Vorwort von *E. Kautzsch*. Halle, Buchhandl. d. Waisenhauses, 1903. V, 153 S. 8°. M. 2.—

LIEBMANN, N., Hebräische Lesefibel für die zwei ersten Schuljahre nach der analytisch-synthetischen Methode bearbeitet. 6. durchgesehene Auflage. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. IV, 44 S. 8°. M. 0,60.

MAAS, E., Griechen und Semiten auf dem Isthmus von Korinth. Religionsgeschichtliche Untersuchungen. Berlin, G. Reimer, 1903. IX, 135 S. 8°. M. 3.—

MARTI, K., Geschichte der israelitischen Religion. 4. verb. Auflage von Aug. Kayser's Theologie des alten Testaments. Strassburg, F. Bull, 1903. XII, 330 S. 8°. M. 4.—

MOMMERT, C., Salem, die Königstadt des Melchisedek. Eine christlich-archäologische Studie. Leipzig, E. Haberland, [1902]. 37 S. 8°. M. 0,75.

— — Topographie des alten Jerusalem. 1. Tl.: Zion und Akra, die Hügel der Altstadt. Leipzig, E. Haberland, [1902]. XI, 393 S. 8°. M. 8.

NAGEL, G., Der Zug des Sanherib gegen Jerusalem. Nach den Quellen dargestellt. Leipzig, Hinrichs, 1902. VIII, 124 S. 8°. M. 2,50.

NEU-JUDÄA, Entwurf zum Wiederaufbau eines selbständigen jüd. Reiches von C. L. K. 2. Aufl. Als Beitrag zur Vorgeschichte des Zionismus herausg. von *H. Loewe*. Berlin, Verl. Jüd. Rundschau, 1903. VIII, 23 S. 8°. M. 0,60.

NOBEL, J., Sabbath- und Festpredigten. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. 50 S. 8°. M. 1,50.

NORDAU, M., Der Zionismus. Herausg. im Auftrage des österr. zionistischen Landes-Comités. Brünn, Verlag der jüd. Volksstimme, 1902. 16 S. 8°. M. 0,20.

NORDEN, J., David Deutsch (1810—73), Rabbiner in Myslowitz und Sohrau O. S. Ein Lebensbild. Myslowitz, Verein f. jüd. Gesch. u. Literatur, 1902. 45 S. 8°. M. 0,70.

NOWACK, W., Die Bücher Samuelis übersetzt u. erklärt (= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausg. von W. Nowack. 1. Abt. die historischen Bücher. 4. Bd. II. Tl.) Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht, 1902. XXXIV, 262 S. 8°. M. 5,80.

— — Die Zukunftshoffnungen Israels in der assyrischen Zeit (Aus: Theolog. Abhandlungen. Eine Festgabe . . . für H. J. Holtzmann. S. 31—59). Tübingen, J. C B. Mohr, 1903. 8°. M. 1.—

OETTLI, S., Der Kampf um Bibel und Babel. Ein religionsgeschichtlicher Vortrag. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1902. 32 S. 8°. M. 0,80.

PERLES, F., Was nach dem Herrn Missionsprediger Juden und Christen von mir lernen können. Königsberg, Ostdeutsche Buchhandlung, 1902. 8 S. 8°.

PETERS, N., Der jüngst wiederaufgefundene hebräische Text des Buches Ecclesiasticus untersucht, herausg., übersetzt und mit kritischen Noten versehen. Freiburg i. B., Herder, 1902. XVI, 92, 447 S. 8°. M. 10.—

PROCKSCH, E., Geschichtsbetrachtung und geschichtliche Ueberlieferung bei den vorexilischen Propheten. Leipzig, J. C. Hinrichs Verl., 1902. VIII, 176 S. 8°. M. 5,50.

REICHENAU, W., Judentum und Deutschtum. Ueber den Einfluss der jüdischen auf die deutsche materielle und besonders höhere Kultur. Stuttgart, Süddeutsche Verlagbuchh., 1902. III, 32 S. 8°. M. 0,50.

RIEDEL, W., Alttestamentliche Untersuchungen. 1. Heft. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1902. V, 103 S. 8°. M. 2.—

RIESSLER, P., Das Buch Daniel erklärt (= kurzgefasster wissenschaftlicher Commentar zu den heil. Schriften des A. T. herausg. von B. Schaefer. III. Abt. 3. Bd. II. Hälfte). Wien, Mayer u. Co., 1901. XVII, 133 S. 8°. M. 3.

ROSENTHAL, L., Zurück zur Bibel! Mit einem Nachtrag: Bibelwissenschaft und Rechtgläubigkeit. Berlin, M. Poppelauer, 1902. 50 S. 8°. M. 0,60.

SCHAERF, TH., Das gottesdienstliche Jahr der Juden. [Aus: „Nathanael"] (= Schriften des Institutum Judaicum in Berlin. Nr. 30). Leipzig, J. C. Hinrichs Verlag, 1902. 142 S. 8°. M. 2.—

SCHLOEGL, N., Canticus canticorum. Wien, Mayer u. Co., 1902. XVIII, 8 S. 8°. M. 1,80.

SCHMID, FR., Der Unsterblichkeits- und Auferstehungsgedanke in der Bibel. Brixen, Buchh. des kath.-polit. Pressvereins, 1902. V, 362 S. 8°. M. 3,60.

SCHRADER, E., Die Keilinschriften und das alte Testament. 3. Aufl. mit Ausdehnung auf die Apokryphen, Pseudoepigraphen und das N. T. neu bearbeitet von H. *Zimmern* und H. *Winkler*. II. Hälfte 1. Liefr. Berlin, Reuther und Richard, 1902. S. 343—582. 8°. M. 8.—

SCHWEITZER, J. E., Das Gleichnis in den Büchern des alten Testaments. Eine literarhistorische Studie. München, G. Schuh u. Co., 1903. 47 S. 8°. M. 0,60.

SELIG, Reflexionen zu Walther Rathenau's Impressionen: „Höre Israel". Eine Erwiderung. Worms, H. Kraeuter, 1902. 24 S. 8°. M. 0,75.

STEIN, J., Die Juden der schwäbischen Reichsstädte im Zeitalter König Sigmunds (1410—1437). Berlin, M. Poppelauer, 1902. 74 S. 8°. M. 2,50.

THAYER, CH. S., Ueber das Verhältnis der Psalmen zu Jeremia. Diss. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1901. 37 S. 8°. M. 0,80.

WIERNIKOWSKI, J., Das Buch Hiob nach der Auffassung der rabbinischen Litteratur in den ersten fünf nachchristlichen

Jahrhunderten. 1. Tl. Breslau, Verl. M. Poppelauer in Berlin, 1902. III, 92 S. 8°. M. 2.—

ZAPLETAL, V., Der Schöpfungsbericht der Genesis (1, 1—2, 3). Mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Forschungen erklärt. Freiburg (Schweiz), Univers. Buchh., 1902. V, 104 S. 8°. M. 3.—

II. ABTEILUNG.

Schechter's Saadyana.

Von Dr. Samuel Poznanski.

Die Erschliessung der egyptischen Geniza darf unbestreitbar als ein neuer Abschnitt in der Geschichte der jüdischen Literatur angesehen werden. Prof. Schechter aber, dem wir das Alles verdanken, begnügt sich nicht nur damit, dass er ihre Schätze gehoben, sondern er ist auch bestrebt, die wichtigeren Funde durch den Druck zugänglich zu machen. Und so erhalten wir wiederum eine Sammlung von ungemein interessanten Geniza-Fragmenten (56 Nummern), die, wie der Titel zeigt,[1]) sich zwar vorzugsweise auf Saadja beziehen, daneben aber auch andere Gegenstände berühren. Da wir nun demnächst alle Geniza-Funde der letzten 10—12 Jahre, soweit sie sich in irgend welcher Weise mit Saadja beschäftigen, in einem anderen Zusammenhang ausführlich zu behandeln gedenken, so wollen wir hier kurz nur den Inhalt der wichtigsten Fragmente vorführen.

Von Saadja's verlorengegangenem hebräischen ספר הגלוי erhalten wir hier (nr. I) die ersten drei Kapitel (s. den Inhalt der einzelnen Kapitel bei Harkavy, Stud. u. Mitt. V, 152ff.). Interessant ist dabei festzustellen, dass ein Fragment ed. Lambert (Revue 40, 85; s. ib. 260) in der Tat, wie es sich jetzt herausstellt, Saadja's arab. Komm. zu diesem Werke enthält, und zwar vom Schluss des dritten Kapitels ab. Dadurch lassen sich auch manche Stellen des hebr. Textes berichtigen. So p. 2 v°, l. 16: ויתעבם כל גבר l. כי גבר ו',

---

[1]) Saadyana. Geniza Fragments of Writings of R. Saadya Gaon and others, edited by S. Schechter. Cambridge, Deighton and Bell, 1903. XII u. 148 SS. in 8°. — Diese Fragmente sind zuerst in Jew. Quar. Rev., Bd. XIV, erschienen, und ist zu ihnen in der Sonderausgabe eine kurze Vorrede, ein Inhaltsverzeichnis und Verbesserungen hinzugekommen. Ausserdem aber noch das Fragment IVb, dessen Fortsetzung, wie es scheint, nr. VIII bildet (vgl. z. B. IVb r°, l. 5: והטעם השלישי שאמר בו אמר״ת ביומו וכו׳, und dazu VIII r°, l. 4: והחמישי חשבון אמר״ת הזכיר בו שני דרכים וכו׳; es fehlt also dazwischen הטעם הרביעי). Andererseits ist es zu bedauern, dass in der Sonderausgabe die Facsimilia von nr. I und IIa weggelassen worden sind. Die Aufeinanderfolge mancher Fragmente ist ebenfalls in beiden Ausgaben eine etwas verschiedene.

entsprechend dem arab. וברדהם כל נקי. — Am reichsten fliesst das Material über den nach vielen Richtungen hin interessanten Kalenderstreit zwischen Saadja und Ben Meir (nr. II—VIII; XLVII—XLVIII), wobei wir beträchtliche Stücke aus Saadja's ebenfalls verlorengegangenem ספר המועדים (nr. II—III, vielleicht auch nr. XLVII; vgl. Revue 41, 225) erhalten[1]). Aus II l. 6: תכת[ב בספר עק]שות המחשיך שהיה אהרן וכו׳ ist vielleicht zu entnehmen, dass der Vorname Ben Meir's Aron gelautet hat. — In das Gebiet des Kalenderstreites zwischen Saadja und den Karäern gehört die arab. Abhandlung (nr. IX) über die Mischna (Rosch ha-Schana I, 4) על שני חדשים מחללין את השבת, wo Saadja seine bekannte Theorie von dem hohen Alter des jüdischen Kalenders mit aller Energie, aber mit sehr schwachen Gründen, verteidigt. Diese Abhandlung bildete vielleicht einen Teil des כתאב אלתמייז (vgl. JQR. X, 244ff.; zu nr. X, das von einem Karäer herrührt, vgl. ib. 263ff.). — Weiter sind von Schrifen Saadja's zu erwähnen: Fragmente des אחכאם אלודיעה (od. כתאב אלודאיע, s. Harkavy, Stud. u. Mitt. IV, 239 ob.; hebr. ס׳ הפקדון, s. Steinschneider, Die arab. Literatur d. Juden p. 49, n. 5), d. h. des Buches der Pfänder (nr. XI—XII), Liturgisches und Poetisches (nr. XVII—XXVI), Fragmente des כתאב אלטרפות (nr. XXVII, XLIX, vgl. Anhang II, 1), der Anfang des Komm. zum Buche Jesaja (nr. XXVIII), das nun, wie wir hier erfahren, כתאב אלאסתצלאח benannt wurde[2]), usw. — Ungemein interessant ist auch eine Art Reisebericht (nr. L), mit Versabteilungen, Punktuation und Accentuation versehen. Der lückenhafte Zustand des Fragments lässt den Inhalt nicht ganz genau erraten, doch ist der Verfasser wahrscheinlich Saadja[3]), wie das ebenfalls an einer anderen Stelle nachgewiesen werden soll. — Von Fragmenten, die Citate aus Saadja enthalten, verdient besondere Erwähnung nr. XIII, wo gegen Daniel al-Kumisi polemisiert wird. Doch ist daraus nicht mit Schechter zu entnehmen, dass Saadja gegen diesen karäischen Autor des IX. (nicht des VIII.) Jahrhunderts etwa eine besondere Schrift verfasst hätte. Von Daniel selbst erhalten wir den Anfang seines Komm.'s zu Leviticus (nr. LV; vgl. auch Anhang II, 2), über den ich in Jew. Encycl., s. v. (IV, 433) bereits das Nötige berichtet habe. — Von Dosa, dem wenig gekannten Sohne Saadja's (s. über ihn Steinschneider, l. c., p. 69, 340), haben wir

---

[1]) Vgl. darüber zuletzt Epstein, Revue 42, 173. 44, 230. Eine abschliessende Untersuchung über dieses Thema erscheint demnächst von H. Bornstein in Warschau.

[2]) Bekanntlich legt Saadja den einzelnen von ihm kommentierten biblischen Büchern besondere Namen bei, so nennt er die Psalmen כתאב אלתסביח, die Sprüche כתאב טלב אלחכמה, das Buch Hiob כתאב אלתעדיל, usw.

[3]) Gegen Schechter (p. XII) und Bacher (JQR. XIV, 741).

hier ein Responsum (nr. XXX), das bisher nur auszüglich aus שערי תשובה nr. 87 bekannt war.

Von schriftlichen Denkmälern der letzten Geonim seien erwähnt: Der Anfang eines arab. Komm.'s des Samuel b. Chofni zu einem hebr. Reschuth Saadja's (nr. XV). Die Fortsetzung ist bei Neubauer (JQR. VI, 705) zu lesen, der diesen Komm. nach einem anderen Geniza-Fragment ediert und als Verf. Chefeṣ b. Jaṣliach vermutet hat. — Zwei sehr interessante Schriftstücke (nr. XLV und XLVI), die auf den Niedergang der babylonischen Akademieen, besonders in materieller Hinsicht, ein helles Licht werfen. In dem einen, das an einen הזקן הרב האדיר והאביר והאציל (nr. XLV, p. 1 vo, l. 18) gerichtet ist, heisst es u. A. (p. 1 ro, l. 9): וגם הא״י בחורינו שוקד ללמדם ולשום בפיהם וכו׳, mithin ist sein Autor Scherira. Der Adressat des zweiten war (ro l. 85): ... האדיר האביר האציל רבנא שמריה הראש י[שיבה] ... בן רבנו אלחנן זכרו לברכה, also einer der vier Gefangenen, der dann in Alexandrien ein Lehrhaus errichtet hat. Die Vermutung liegt nun nahe, dass Schemarja auch der Adressat des ersteren und dass Scherira auch der Autor des zweiten Schriftstückes gewesen (und nicht Samuel b. Chofni, wie Schechter vermutet). Es sei daran erinnert, das derselbe Notschrei über den materiellen Verfall der Akademieen, den wir hier vernehmen, auch aus einem Schreiben Samuel b. Chofni's nach Kairuwân, das Margoliouth aus einem Geniza-Fragment ediert hat (JQR. XIV, 308), zu uns dringt, und dieser Zustand scheint sogar die Verschwägerung zwischen Samuel und Scherira verursacht zu haben[1]). Dadurch bestätigt sich auch die bekannte Angabe Abraham ibn Daûd's über das Versiegen der Einnahmequellen der Akademieen. — Weiter erhalten wir (nr. XXXVI—XXXVIa) zwei Responsen über die Eheangelegenheit des Exilarchen Bostanaï mit einer persischen Prinzessin, die bisher nur aus einer gelegentlichen Erwähnung in einem Gutachten Hai's (od. Scherira's) in שערי צדק I, 17 bekannt war. Hier werden auch die verschiedenen persischen Namen (aller-

---

[1]) Samuel sagt hier: ... ואף כי נעשה שלום גמור בינינו ובין מדרב שרירא גאון ר״ית׳ טרם אסיפתו בשנים ועם גאון בנו יאמצהו מגנ[נ]ו כי התחתן בנו ויקח בתנו ויכתבו בינינו תנאים בשמנו ומהם כי כל הנדבות הבאות בשם כל אחד ממנו יהיו לו לעצמו ואין לאחר עמו וכו׳. Dass der Brief nach Kairuwân gerichtet war, entnehme ich den Worten: ועתה כתבנו . . . לנבוננו . . מר׳ יוסף החבר . . . בן מר׳ ברכיה נ״ע . . . למנותו . . . עם משכילי העם ונוגשי הצדקה דבר נא באזניו לבלי יט אחרי פוגה וכו׳. Dieser Josef b. Berechja aber war ein Mitglied des Lehrhauses des Jakob b. Nissim in Kairuwân und hat Anfragen an Hai gerichtet (s. טעם זקנים p. 54b u. Responsen ed. Harkavy nr. 178; der Responsen Lyck nr. 46 erwähnte Nachschon b. Berechja war vielleicht sein Bruder). Nebenbei sei bemerkt, dass, wie aus diesem Fragmente folgt, Samuel die Akademie zu Sura noch zu Lebzeiten Scherira's wiederaufgerichtet hat, darnach ist Harkavy, Stud. u. Mitt. III, n. 9, zu berichtigen.

dings korrupt) vollständig mitgeteilt (s. Anhang I). — Aus der nachgaonäischen Zeit ist der wichtigste hier mitgeteilte Fund ohne Zweifel die Ebiathar-Megilla (nr. XXXVIII, ein Teil auch nr. XXXIX; vgl. auch nr. XL—XLIV), die Bacher (JQR. XV, 79) mit Recht ein neuerschlossenes Kapitel der jüdischen Geschichte nennt. In seiner lichtvollen Abhandlung ist auch Alles, was zum Verständnis dieser Megilla beitragen kann, genügend auseinandergesetzt.

Was nun den Text der Fragmente betrifft, so ist dieser oft korrupt und lückenhaft und bedarf vielfach der Verbesserung und Ergänzung. Zwar hat Schechter schon Manches geheilt, doch bleibt in dieser Hinsicht noch viel zu tun übrig[1]), und ich will wenigstens versuchen, einen geringen Teil dieser Arbeit zu vollbringen:

nr. I, p. 2 vo, l. 2 הדלקו l. הדלקתו; l. 6 הניא l. תניא. — nr. IX, p. 1 vo, l. 2 אלתסביה l. אלתסביה; l. 10 אללא l. אללה; l. 14 אבאטל l. אבאטיל; l. 21 לא באטל l. לאבאטיל; p. 2 ro, l. 20 ואחר l. ואחד; p. 2 vo, l. 2 ועינה l. יעינה; p. 3 ro, l. 3 כאנ l. כאנו; l. 15 מנפיע l. מנפוע; l. 24 מהלה l. מוהלה u. אלשהור l. אלשהוד; p. 3 vo, l. 27 פסאר l. פסאד. — nr. X p. 2 ro, l. 3 אלשהוד l. אלשהור; vo, l. 3 אן נאין ללשהור l. אן יגון ללשהוד. — nr. XI, p. 1 vo, l. 3 מעימינה l. מע ימינה; p. 2 ro, l. 19 אלהארם l. אלהארם. — nr. XII l. 2 בריבורה l. בדיבורה; l. 3 מורע l. מודע; l. 4 וריעה l. ודיעה u. אצרת l. חצרת; l. 8 אורע l. אודע; l. 10 בגיר l. בגיר; l. 12 אלחכם l. אלהאכם; l. 16 הוקא l. הו קא. — nr. XIII, p. 1 ro, l. 3 ההכהן l. הכהן; vo, l. 4 עמיי l. עמי; l. 10 viell. [נב]ער[ים]; l. 11 אנינו l. איננו. — nr. XV ro, l. 7 אחרי סן l. אחרים; l. 9 *הורת l. הורית; vo, l. 8 l. קנ[ו]יות u. אלה l. אלו; l. 11 בקולה l. בקולה. — nr. XVI l. 3 תודה l. תורה; l. 17 מחסה l. מחסיה; l. 19 סבעה l. סבעה; l. 23 ביתך l. בתך; l. 25 מהוד l. מהור; l. 26 קראבת l. קראבאת; l. 36 אלא אן l. לאן; l. 43 l. ח[ד]תת; l. 44 פלים l. פלים. — nr. XVII, l. 5 על l. אל; — nr. XVIII, p. 2 vo, l. 4 ושאר l. ושארי; u. nach בשלשה zu ergänzen בתשרי; p. 3 vo, l. 4 ותהולתיך l. ותהלותיך. — nr. XIX l. 2 וצ"ל l. וצ"ל. — nr. XXII ro, l. 9 ergänze אח[בירה]; l. 10 ergänze [טו]ב; vo, l. 3 ergänze [חסל]יחות; l. 4 עד l. מה. — nr. XXV l. 1 ברתקוה l. בר תקוה; l. 2 ראם l. ראם. — nr. XXVI vo, l. 2 ר . . . אב l. אב[ג]ד; l. 3 נני l. נר; l. 11 דהרד l. דהרו; l. 12 ועובר l. ועוכר; l. 13 והרן l. דהרו. — nr. XXVII ro, l. 8 מ[ורי]כו l. מורינו; l. 12 אללפהא l. אלפהא; vo, l. 3 שחתו l. שלון. — nr. XXVIII vo, l. 1 פחד l. פתר׳ (d. h. פתרון); l. 6 ergänze אמא ב[עד]; l. 14 קולה l.

---

[1]) Weitere Verbesserungen haben auch Bacher (JQR. XIV, 740 ff.) und Goldziher (ib. XV, 73), dann auch Schechter selbst (in der Sonderausgabe p. XI), geliefert. Eine ganze Reihe von Emendationen und Ergänzungen zu den auf den Kalenderstreit mit Ben Meir bezüglichen Texten wird die Abhandlung Bornstein's bringen; andere wiederum sind weiter unten gelegentlich in den Anhängen verzeichnet. Alle diese Verbesserungen sind nun in den hier folgenden selbstverständlich nicht wiederholt worden.

קולה; l. 25 אל כאבין l. אלכתובין; l. 28 אלצרוד l. אלצרור; l. 35 אלמכלו קין l. אלמכלוקין. — nr. XXIX vo, l. 14 ergänze [א]ל[מתי]בה. — nr. XXX, l. 12 דברוך (zweimal) l. וברוך. — nr. XXXII ro, l. 2 מאם l. מאם; l. 6 מאם (zweimal) l. מאם u. מפע l. מפני; vo, l. 2 שבירתו l. שבריתו; l. 6 לא שמדאי l. לאשמדאי. — nr. XXXIV l. 7 הולי l. או הילי (d. h. או הילכתא); l. 14 אניקה l. לחניקה. — nr. XXXV, p. 1 vo l. 24 בער l. בעד. — nr. XXXVII (s. Anhang II). — nr. XXXVIII p. 3, l. 26 בחיא l בחויא. — nr. XLII l. 10 ושעתיד מלמסור l. ושעתיד אני למסור. — nr. XLIV ro, l. 5 כחודש l. בחודש. — nr. XLV, p. 1 vo, l. 2 ergänze [לע]מוד; p. 2 ro, l. 12 צוי l. צוו; l. 16 המק l. המקום; vo, l. 12 התשיבות l. הישיבות. — nr. XLVI vo, l. 39 ווור l. הורה; l. 58 בסינה l. בספינה; l. 77 ישיצא l. שיצא. — p. 128 l. 12 וגובאל צלאה l. וגוב אלצלאה; l. 13 פילש הגדאת l. פי אלשהאדאת u. מ[ט]אל l. מסאיל; l. 14 מיצא l. איצא. — nr. XLVII vo, l. 6 לרדיות l. להיות; l. 30 לכולהגולה l. לכולה גולה. — nr. LI ro, l. 12 אקסאם l. אקסאם. — nr. LII, p. 1 ro, l. 10 כאין l. כי אין; p. 2 ro, l. 11 חננת l. חננת; l. 12 ומעלים l. ומעלום; vo, l. 3 ובאנו l. וכאנו; l. 14 נתן l. נחן; l. 15 נקלאען l. נקלא ען. — nr. LIII vo, l. 9 רבור l. דבור. — LIV p. 1 vo, l. 11 נור אלגדול l. גור אל גדול. — nr. LV, p. 1 vo, l. 2 פתה l. פתח; l. 3 וכל l. יוכל. nr. LVI ro, l. 9 יראותו l. יראתו.

Zuletzt will ich noch erwähnen, dass in den Schechter'schen Fragmenten eine grosse Anzahl von Personennamen vorkommt, die nur zum Teil bekannt sind. Es dürfte nun für die jüdische Literaturgeschichte von Nutzen sein, eine Uebersicht über diese Namen zu haben, und sie folgen daher als Anhang I in alphabetischer Reihenfolge, wobei ich an manche von ihnen verschiedene Bemerkungen knüpfe. Ausgeschlossen sind hier nur biblische und talmudische Personen, sowie Saadja Gaon, über den ja die Sammlung hauptsächlich handelt. Weiter enthält die vorstehende Publikation an zwei Stellen (nr. XXVII u. XXXVII)[1]) Bücherlisten, wie derartige in letzter Zeit öfters aus Geniza-Fragmenten ediert worden sind (s. darüber zuletzt JQR. XV, 76). Ich gebe nun diese Listen in Anhang II und versuche, die in ihnen erwähnten Bücher, soweit es möglich ist, zu ermitteln.

Anhang I.

Alphabetischer Index der Personennamen.

Abraham, Adressat eines Briefes des Maṣliach Gaon aus d. J. 1131:[2]) p. 81, n. 1. — Vgl. Bacher JQR. XV, 94.

---

[1]) Die Liste, aus der auf p. 128 fünf Zeilen abgedruckt sind, hat schon früher Bacher vollständig ediert (Revue 39, 199; vgl. dazu meine Bemerkungen ib. 40, 87). Danach sind auch die fehlerhaften Stellen oben verbessert worden.

[2]) Dieser Brief ist aus dem „Thore der Hochschule" (שער הישיבה) aus Fostât (צוען מצרים) datiert. Der Ausdruck שער הישיבה mit dem Zusatz שלגולה

Abraham b. Amram. ein Zeitgenosse des Chananel und Nissim (vielleicht also aus Kairuwân): p. 65 Note.

Abraham b. Amram ha-Kohen, Abschreiber (od. Besitzer?) des Fragments nr. IX (s. ob.). Nach Schechter vielleicht identisch mit einem gleichnamigen (Karäer?), der im J. 1200 in Kairo Jefet's Comm. zu שמיני u. תוריע kopiert hat (s. Pinsker, p. 169).

Abraham he-Chaber (החבר) in דמינה in Egypten:[1]) nr. XXXVIII, p. 3, l. 2. — Vgl. Bacher, l. c., p. 87 n. 3.

Abraham b. Isaak, Unterzeichner einer Urkunde aus d. J. 1092 aus dem Gerichtshofe des Exilarchen David b. Daniel in Fostât:[2]) p. 81, n. 2.

Abraham b. Jachin (ברהם בר יכין) ha-Kohen, Besitzer des Fragments nr. XIII. — Die abgekürzte Form ברהם für Abraham kommt auch sonst vor, s. Steinschneider, JQR. X, 138.

Abraham b. Josef בית דין[3]) (1092): p. 81, n. 2.

Abraham ha-Kohen: nr. XXXV, p. 1 vo, l. 6.

Abraham b. מומר al-Sairafi (אלצירפי), ein sonst unbekannter Schüler Saadja's, Verf. einer Schrift כתאב אלכשף (vgl. Anhang II, 2): p. 79. — Für das unverständliche מומר ist vielleicht מומל (Mu-'ammal), od. מומן (Mûmin), od. endlich מעמר (Mua'mmar) zu lesen. Ueber אלצירפי s. Steinschneider JQR. XI, 600.

Abraham b. Schemaja (1092): p. 81, n. 2. — Dieser ר׳ אברהם בן ר׳ שמעיה החבר נבתוי״א נין שמעיה גאון נ״ע ist auch anderweitig bekannt, s. Revue 30, 235[4]).

Abraham סגולת הישיבה: p. 82, n. 4; nr. LVI vo, l. 17. Vielleicht identisch mit אברהם רבנו נזר סגלה ועז הגולה, dessen Namen sich als Akrostichon in nr. XXXV einige Mal wiederholt, s. p. 63—64.

'Abû Naṣr ibn Schueib, ein muhamm. Beamter in Egypten (ca. 1093): nr. XXXVIII, p. 4, l. 3.

---

kommt in den Responsen ed. Harkavy nr. 198, 200 u. 548, und in einem Geniza-Fragment ed. Schechter (Berliner-Festschrift, hebr. Abteil., p. 111 l. Z.) vor, und ohne diesen Zusatz bei Harkavy, Stud. u. Mitt. V, 230 l. 6.

[1]) Anst. דמינה vermutet Goldziher (l. c., p. 74) דמוה, d. h. Damwah bei Gîzeh (s. Sambri ed. Neubauer, p. 120, l. 4).

[2]) Unter dieser Urkunde ist eine ganze Anzahl Personen unterzeichnet, und ich werde daher bei den betreffenden im Folgenden nur die Ziffer 1092 in Klammern setzen.

[3]) Der Ausdruck בית דין scheint für אב בית דין zu stehen. Es ist aber nicht nötig das Wort אב hinzuzufügen, da בית דין in dieser Bedeutung auch sonst oft vorkommt, so p. 81, n. 1: גזע יוסף הכהן בית דין וכו׳, dann am Schluss der Ebiathar-Megilla: . . . מר׳ ורב׳ פרחון הכהן הדיין הנב׳ (הנב׳ = הנכבד?) בית דין וכו׳; ebenso in dem ob. erwähnten Fragment ed. Schechter (Z. 2 v. u.): אליה הכהן בית דין בר׳ אברהם וכו׳.

[4]) In einem Geniza-Fragment ed. Gaster (Kaufmann-Gedenkbuch p. 241, nr. XV) heisst es: דכרן טב לניחי נפשתא . . . כב׳ גד׳ קד׳ מרינו ורבינו שמעיהו החבר נין הגאונים ז״ל ושני חמודיו בראשם כב׳ גד׳ קד׳ מרינו ורבינו יאשיהו החכם והנבון ואחיו וכלל. Hier ist wohl unter ואחיו unser Abraham gemeint.

(Fortsetzung folgt.)

Zur neuesten arabischen Literatur der Juden.

Von **Wilhelm Bacher.**

(Fortsetzung).

10. סדר אל תוחיד בלשון ערבי, dann die Angabe: מתוקן לליל ר״ח ניסן מזמן קדמון אשר היה בכתובים; ediert durch Faraǵ Chajjim Mizrachi. Alexandrien 5647 (1887). 10 Bl. kl. 8°. Inhalt: Bibelverse (beginnend mit Ps. 92,5, schliessend mit Ps. 29,11). Lied, שמחו בחרש ניסן, mit dem Akrost. יוסף; Exod. 12, 1—12; יהי רצון (שנת אורה . . .); Ps. 136; langes Gedicht mit dem Refrain זה אלי ואנוהו, erst abwechselnd arabisch und hebräisch, dann nur arabische Strophen; Beginn: פכאן מוסי נבי מלתאר; das Lied אין אדיר כי״י mit dem Refrain מפי אל מפי אל יתברך ישראל, mit arabischer Uebers. nach jeder Strophe. (Es ist die Version des Liedes, die ich in den Mitteilungen für jüdische Volkskunde Heft VIII, S. 112f. besprochen habe, jedoch mit Varianten); ein aus abwechselnd arabischen und hebr. Strophen bestehendes Lied mit dem Refrain אשריכם אשריכם ישראל. Anfang: איא מן קד חצר אסמע; arabische Gebete in Reimprosa mit den Anfängen; באסם אללה אלרחמאן אלרחים; תבארך ותעאלה דכרהו פאעל; יא רבנא ארחמנא; יא אללה יא אלהנא יא רבנא יא אלהנא יא עזינא; למא אנשא ואשפק עלינא. Zum Schluss ein arab. Gebet für den Sultan in muhammedanischer Redeweise (so heissen die Patriarchen Propheten, אלנבי, und unter den Epithetis des Sultans findet sich auch folgendes: סלטאן אלשרק ואלגרב ובית אלחרם).

11. פיוט בר יוחאי בשפת ערב, mit der Angabe: שנהגו לפייט ולשיר בליל התקדש חג הלולא דרבי שמעון בן יוחאי בל״ג בעומר ובכל יום מקראי קודש בכל תפוצות ישראל. Livorno 5646 (1886) 7 Bl. 8°. Ausser dem

---

[1]) Am Anfange dieses Komm.'s heisst es: פתרון חומש ויקרא ואחרי שפתר דניאל בן משה רוח יי״ תניחנו, und dann auf einer besondern Zeile: עזריאל, was wohl den Besitzer (od. Abschreiber?) bezeichnet. Das Wort etwa als עזרי אל aufzufassen, ist untunlich.

auf dem Titelblatte angegebenen Gedichte בר יוחאי נמשחת אשריך[1]) mit arabischer Uebersetzung jeder Strophe (punktiert), enthält das Heftchen noch andere Gedichte zu Ehren des Tannaiten Simon b. Jochai; zwei arabische (אַלְף וְתַמַן מִיָּא מַן לִסְנִין; אֵסְם אַלָּה נִבְּרַךְ) und zwei hebräische: אל ההר הטוב הזה באתי; איש אלהים קדוש היה (alphabetisch); (Akrost.: אני דוד חזק); ferner einen Pijjut zu Ehren Rabbi Meïr's des „Wundermannes“ אקח רשות ואשא נס (Akrost.: אני מסעוד ארואח בר יוסף חזק וברוך אמן), und ein Schlussgedicht תורת אמת נתן לנו (Akrost. יוסף).

12. ספר עשרת הדברים. Livorno 1846 kl. 8⁰ 24 Bl. Das Titelblatt enthält die Angabe: הגאמרים . . . בעיר תהלה תונים . . . בתוך קהל ועדה . . . תרגום וערבי. Inhalt: Ein רשות, hebr., aram. und arabisch; Exod. 19 und 20 aram. und arab.; der Dekalog nach dem jerus. Targum (Pseudo-Jonathan). Schlussgebet hebr. und arabisch. Als Anhang (19a ff.): שירת הים בלשון תרגום וערבי; (21b ff.) פזמון ר׳ שמעון בן יוחאי, erst hebräisch (wie in N. 11), dann eine aram. Uebersetzung von פראג׳י שוואט, und ein anderes Bar-Jochailied desselben, das beginnt: בר יוחאי נעמו אמרותיך. Zum Schluss: כתובה לחג השבועות. Das Arab. ist punktiert.

13. ספר עשרת הדברות. Tunis 5657 (1897). 53 S. kl. 8⁰ Das Titelblatt enthält die Angabe: הנוהגים לקרות ביום נתינתם בעיר המהוללה והראן ותלמסאן והסביבות . . . כאשר הבינם רבינו סעדיה גאון ז״ל. Inhalt: Hebr. Introduktion (S. 2), längere arab. Introduktion (S. 2—5), arabische Paraphrase zu Exod. 19 und 20.

14. אגרת עשרת הדברות לרבינו סעדיה גאון ז״ל, Livorno 5639 (1879), 8 unpagin. Bl. Als Herausgeber nennt sich auf dem Titelblatte שאול דיין. Das Titelblatt enthält die Angabe: הנוהגים לאומרה בשבת של מתן תורה אחר מנחה פה צובה יע״א ומקומות אחרים נוהגים לאומרה גם בחג השבועות. Dieser Aleppoer Text der Saadja zugeschriebenen Paraphrase des Dekalogs ist von dem in N. 12 und 13 gebotenen verschieden. Steinschneider, S. 285, N. 87, nennt keinen der drei Drucke.

15. חרבן בית המקדש. Ohne Titelblatt (Druck von Aleppo) 24 pag. Blättchen, der Schluss fehlt. Nach der Ueberschrift folgt ohne weitere Angabe das Klagelied על זאת אספדה ואלילה, alphabetisch. Dann nach verschiedenen Bibelversen (2a—3b) mit der Ueberschrift קצת חנה (3b-9b) die Erzählung von Channa und ihren sieben Kindern; der Text weicht vielfach von dem durch Hirschfeld edierten (J. Q. R. VI, 123—135) ab. S. noch Steinschneider, S. 300, N. 147; J. Q. R. XIV, 595. Ferner (10a-19b): קצת ירמיה, arab. Poesie, mit arab. Citaten aus dem Buche Jeremia. Schliesslich

---

[1]) S. darüber J. Qu. R. XIV, 587.

קצת זכריה, arab. Gedicht, dem ermordeten Zacharia (II. Chr. 24, 21) in den Mund gelegt, mit den Worten beginnend: אסמעו קולי אנא זכריה; 53 numerierte Strophen (mit innerem und durchgehendem Reime). Der Schluss der 53. Str. und die weiteren Strophen fehlen.

16. ספר פרי עץ הדר. Algier 5654 (1894) 64 S. 12°. Auf dem Titelblatte die Angabe: והוא סדר ט״ו בשבט שנהגו בו רבים. Als Herausgeber nennt sich Elijahu ג״נ. Inhalt: Namen von Früchten, arabisch und französisch (S. 3—4). Ueber die Feier des 15. Schebat, des Neujahrs der Bäume, hebr. (5—11). Bibelabschnitte (S. 12—20) aus Pentateuch (Gen. 1, 9—13; Deut. 8, 1—10; Lev. 26, 3—13), Propheten (Ezech. 17, 22—24; ib. 34, 22—31; ib. 36, 27—36; ib. 47, 1—12; Joel 2, 18—27) und Hagiographen (Ps. 72, 147, 148, 65, 126). Stücke aus dem Sohar (S. 20—31). Ein hebr. Gebet (S. 32—34). Weitere Stücke aus dem Sohar, unterbrochen durch Mischna-Abschnitte. Die einzelnen zu essenden Obstgattungen mit Mischnasätzen. Schlussbetrachtung (S. 60 ff.).

17. אגרת פתרון מי כמוך שרח ערבי. Schluss eines Werkes, Bl. 65—76. Die Ueberschrift enthält die Angabe: לשיר ולזמר בשבת זכור . . . דנהיגי נערי בני ישראל באר״ץ (= בארם צובה) הטובה . . . Inhalt: Ein Lied, beginnend המשחק בקוביא (Akrostich היום פורים). Jehuda Halevis מי כמוך, arabisch (punktiert), mit den hebräischen Anfangsworten der Strophen. Akrostich: Alphabet und אני יהודה הלוי הקטן ברבי שמואל הלוי, dann nochmals Alphabet und אני יהודה. Es ist die bei Steinschneider S. 289, N. 103, 8 und S. 291, N. 116 (vgl. Monatsschrift, J. 46, S. 581 f.) erwähnte Dichtung. An der erstern Stelle citiert St. als Schluss die Worte מן מתלך כל קריין יא רב. Hier lautet der Schluss: מִן מִתְּלָךְ פָּל קָוִיין יָא אֶלְלָא (d. h. من مثلك فى القويين يا الله). Zum Schlusse יום הפורים יום הפורים, 6 Strophen (Akrost. יהודה).

18. ספר פרסומי נסה די פורים בלשון ערבי. Algier 5647 (1887), herausg. von Elija ג״נ. 82 S. 12°. Inhalt: Ein Purim-Lied mit dem Akrostich יוסף שלום (Vorbemerkung: מנהגנו לאמרו אחר הסעודה לכבוד יום פורים). Die Geschichte von Esther, arabisch erzählt, mit denselben Worten beginnend, wie die bei Steinschneider, S. 288 unter N. 103b erwähnte Erz. ספור הנס. Den Schluss bilden: דינים די מגלה ודי פורים בלשון ערבי (S. 72—76) und drei Pijjutim. Der erste hat die Ueberschrift: פיוט בלשון ערבי מהרמב״ם ז״ל מיוסד על פי מאמרי רז״ל על סדר א״ב; es ist die von Hirschfeld in Semitic Studies in memory of Kohut, S. 249, unter N. 6 erwähnte Dichtung. Sie ist hier Maimuni zugeschrieben, weil sie dem Maimuni zugeschriebenen arabischen Estherkommentare angehängt ist. Die an-

deren zwei Pijjutim sind hebräisch: אזכיר חסדי אל נאמן (5 Strophen, Akrost. אברהם), der Anfang des bei Zunz, S. 546, erwähnten Purim-Gebetes von Abraham Chajim b. Salomo (s. auch Monatsschrift 46. Jhg. S. 571); יהדר רום (2 Strophen, Akrost. יעקב).

19. סדר מנות פורים, ohne Titelblatt (Yahouda vermutet als Druckort Bagdâd) 12 S. kl. 8°. Inhalt: Eine parodistische Zeugenaussage über Haman's Hinrichtung am 17. Nissan 3406, rein hebräisch, beginnend מעידים אנחנו חתומי מטה. Unterzeichnet sind: ברכיה בן ידידיה und ידידיה בן ברכיה (symbolische Namen für Israel). Dann im selben Style eine Verwünschung gegen Haman, überschrieben: סדר הקפות להמן הרשע, und ein Nachruf, überschrieben: סדר השכבה להמן הרשע. Den Schluss des Heftchens bilden einige Gedichte: שימנו ראש על כל אויבי (5 Str., Akrost. שלמה); עזר מצרה הייתי (Akrost. עזרה בן ששון)[1]; קום ידידי הבא (Akrost. קציר[2] חזק); המשחק בקוביא (16 Strophen, von denen die 1., 2. und 15. mit den Strophen 1—3 des unter No. 17 erwähnten Gedichtes identisch sind); מהר ביום פורים קומה (Akrost. משה חוצין חזק); אזכיר חסדי אל נאמן (Akrost. אברהם חיון בר שלמה), das am Schlusse der No. 18 erwähnte Gebet.

20. ספר הגדה של פורים, hebr. und arabisch von יוסף הכהן סקלי. Algier 5650 (1890). 20 S. kl. 8°. Es ist eine gekürzte Ausgabe von Sommerhausens הגדה לליל שכורים mit arabischer Uebersetzung der einzelnen Absätze. Der Schluss לשנה הבאה נשתה כפלים ist so wiedergegeben: (doublé =) דובלי (l. נשרבו) נשרנו ללעאם אלמאני.

21. ס׳ חנוך לנער (לחנך הנערים כפי מנהג אוראן וסביבותיה). Livorno 5633 (1873). 18 Bl. Inhalt: ברכת השבטים בתרגום וערבי (Gen. 49); שירת הים בתרגום וערבי (Exod. 14, 30—15, 19); Arabische Paraphrase zu Exod. 14, 17 ff. Das Bar-Jochai-Lied, hebr. mit arab. Uebersetzung. Mit Ausnahme des letzteren durchaus vokalisiert.

22. ברכת השבטים ושירת הים ועשרת הדברות בלשון תרגום ובלשון ערבי (שנוהגים הקטנים לקרותם בבתי כנסיות בשבת פרשת ויחי פרשת בשלח ופרשת יתרו). Dazu עשרת הדברות בלשון ערבי לר״ם גאון. Herausgegeben von Mordechai b. Salomo צרור. 5644 (1884). Druckort nicht angegeben, wohl Algier. 16 Bl. 8°. Inhalt wie in No. 21 und No. 13. Durchaus vokalisiert. Zum Schluss אשים ברתי חדותי (5 Strophen, Akrost. אברהם).

23. סדר הסג״ר חלק ראשון מנהגי ק״ק אלג׳יר, herausg. von Elijahu ג׳ינ. Algier 5648 (1888). 30 S. Inhalt: דיני הסג״ר (23 §§, der erste lautet: נהגו לעשות בעיר זו ארבעה פרקים בשנה ד׳ הסגירות בשנת המת); סדר הסג״ר (Programm); אדון עולם (mit abweichenden Lesungen);

---

[1]) Dieses und das vorhergehende Gedicht aus einem Bagdader Drucke von 1870 erwähnt bei Steinschneider, Monatsschrift, 46. Jhg., S. 276.

[2]) Den Namen קציר erwähnt Steinschneider (J.Q.R. XI, 607) am Charizi.

אלהי אל תדינני במעלי, in der Ueberschrift Jehuda Halevi zugeschrieben (s. jedoch Zunz, S. 187); ה׳ נגדך כל תאותי (s. Zunz 414). Zwei Pismonim: יחיד אלהי אמן (Akrost. יצחק), יום לריב תעמוד (Akrost. לוי). Psalmen. Aus dem Sohar. Kaddisch. Totengebete für Spezialfälle. Das Bar Jochai-Lied mit arabischer Uebersetzung; ein arabisches Bar Jochai-Lied (das erste der unter No. 11 erwähnten). Pijjut: שחרי אל חי ירננו (Akrost. ישראל); Bakkascha: ידידי רועה מקימי (Akrost. ישראל). Am Schlusse steht „Kaddisch des Rabbins", das Original in französischer Transscription! — Ein Anhang von 4 Seiten enthält kleine Totenklagen. Ueberschrift: אלו הקינות מצאתין בין הכתובים באמתחת הרב . . . סעדיא עמור.

24. ספר שירי זמרה. Algier 5652 (1892). Ein Liederbuch, nach der Angabe des Titelblattes aus Handschriften ediert und von den Gelehrten Aleppo's stammend. Herausgeber der bereits mehrfach genannte Elijahu גיג. 138 S. 12°. (Die ersten vier Seiten, die vielleicht das Vorwort enthalten, fehlen in dem Exemplar.) Am Schluss ein alphabetischer Index der 175 Dichtungen, die die Sammlung enthält. Eine ähnliche Sammlung ist unter demselben Titel 1872 in Livorno erschienen, und an ihr hatte der Herausgeber der vorliegenden einen Anteil, denn sie enthält zum Schlusse arabische Hymnen von ihm (s. Steinschneider, S. 298, N. 135). Eine nähere Beschreibung behalte ich mir für ein anderes Mal vor. Ich bemerke nur, dass fast zu jedem Stücke die Melodie (לחן) irgend eines arabischen Liedes angegeben ist, wie im Diwan Naǵara's. Sie sind unter folgenden Ueberschriften, die wohl Sangweisen bedeuten, gruppiert: ראשט (S. 5—20), שינא (22—38), חוסיני (44—55), עגם (57—65), צבא (65—82), ביאת (83—94), חגאז (96 112). Dann folgen: פיוטים מחכמי ירושלם (113—122), שיר חדש von Elijahu טוביאנה, Dajjan in Constantine, an seinen jungen Freund Elija b. David קדוש aus מדייא, als er seinen Militärdienst antrat (123 f.); פיוטים מפורדים (124—129); Nachträge (129 f.).

25. ספר רוכב ערבות. Livorno 5651 (1891). 48 Bl. kl. 8°. Traktat Aboth mit arabischer Uebersetzung (vokalisiert). Vgl. Steinschneider, S. 294, N. 130; ein Werk dieses Titels (Livorno 1849, auch 1865), das ausser Aboth auch Anderes enthält.

26. סדר פרקי אבות עם שרח ערבי כמנהג ק״ק בגדאד ואגפי״ה. Bagdâd 5655 (1895). 37 Bl. kl. 8°. Eine andere Uebersetzung als in No. 25 (vokalisiert).

27. ספר פרקי אבות עם פירוש בלשון ערבי. Alexandrien 5681 (1901). 107 Bl. gr. 8°. Auf dem Titelblatte wird angegeben, dass dieser hier zum ersten Male gedruckte Kommentar zum Aboth nach der Ueberlieferung (הידוע ומקובל בידינו) den Enkel Moses Maimuni's, David den Nagid, zum Verfasser habe. Der Herausgeber,

Baruch Chajim הגאן widmet den Ertrag des Werkes לבנין בית הכנסת החדשה שבעבאסייה. Im Eingange findet sich Mose Maimuni's Bild nebst biographischen Notizen und eine Approbation des Rabbiners Raphael Aharon b. Simeon in Kairo (מערים) vom Kislew 5661. — Der Kommentar David Maimunis zu Aboth befindet sich in Ms. Paris 583 (s. Steinschneider, S. 224).

28. ספר ויגש יעקב, eine arabische Bearbeitung (תעריב) der Werke בית עובד und בית מנוחה, von Jacob Pariente (פאריינטי), Algier 5654 (1894), in zwei Heften, aber mit fortlaufender Paginierung, 128 S. S. 3—21 arab. Einleitung des Uebersetzers.

29. ספר דת יהודית בלערבי (über die von den Frauen zu beobachtenden religionsgesetzlichen Vorschriften), von Elijahu גיג. Algier 5654 (1894). 104 S. 12°. Vorangeht (S. 3—5) eine arabische Vorrede von ר׳ יעקב אנקאווא (Einen Abraham Ankawa in Tlemsen s. bei Steinschneider, S. 268).

30. ספר מאורי אור. Kalenderberechnungen (סוד העיבור מן היום שנת התמ״ח עד סוף העולם שהם שלש מאות וששים שנה) und sonst dazu Gehöriges. Von Salomo אזראד, mit Unterstützung seines Sohnes Aharon אזראד. Algier 5653 (1893). 40 S. Im Anhange, 6 Seiten: נבואת הילד משנת תל״ב לחרבן בית שני, 5 Prophezeiungen, aramäisch mit einer hebr. Einleitung (s. Benjacob S. 391, N. 123).

(Fortsetzung folgt).

Miszellen und Notizen von M. Steinschneider.[1])

35. Zur **spanischen** und portugiesischen Literatur der Juden. Im Begriffe, weitere Randnoten zu Kayserling's Bibl. Espan. zu redigieren (eine kleine Lese gab ich bei der Anzeige in Brüll's Central-Anzeiger, Fr. a. M. 1900 S. 123), sehe ich mich veranlasst, einige Bemerkungen über die nichthebräischen Schriften der Juden voranzuschicken, um so mehr, als der Abschnitt „Sprachen" meiner „Einleitung in die jüdische Literatur des Mittelalters" nicht vorliegt, weil der im 2. Heft des Jew. Quart. Review 1902/3 begonnene Abdruck auffallender Weise unterbrochen ist.

Wenn man über die Zugehörigkeit von Sprachen und Dialekten überhaupt und das Verhältnis von Sprache und Schrift ein Urteil abgeben soll: so ist der oberste Gesichtspunkt der Zweck der Behandlung. Ein Linguist wird das gesamte betr. Sprachgut ins Auge fassen, das mündliche wird unter Umständen ihm wichtiger sein als das schriftliche; die Form der Schrift, sowohl die äussere,

---

[1]) Zu S. 93 Anm. 1: איש גר, HB. XXI, S. VIII, ist zu 107 Rev. Ét. J. Bd. 45 S. 114 nicht erkannt. — S. 95 קערורית s. auch Dunasch, Comm. Jezira S. 42 Ed. London,

mechanische als die innere stilistische, gewährt keinen Einteilungsgrund. In neuerer Zeit druckt und schreibt man vieles Deutsche mit lateinischen Lettern; wird ein Germanist das zur Einteilung erheben, geschweige das lateinisch geschriebene oder gedruckte Deutsch ausscheiden? Bis zu diesem Unsinn hat sich noch Niemand verirrt; ich komme darauf zurück. Für die Geschichte der Schreibkunst und der Typographie spielt der Inhalt keine Rolle — über das ägyptische Hieratische und Dämotische hat man lange irrige Vorstellungen verbreitet — selbst die Sprache hat hier oft nur unbedeutende Modifikationen bewirkt, wie in der arabischen bei Persern und Türken, welche bekanntlich die arabischen Buchstaben adoptierten, wie überhaupt die Erfindung der Buchstaben semitisch ist und doch bei allen Ariern Eingang fand. — Kataloge von Handschriften, namentlich orientalischer, werden meist nach der Schrift verteilt, vielleicht weil ursprünglich der Verzeichner eine Schrift besser zu lesen verstand; aber in München sind die arabischen mss. in hebr. Schrift in Aumer's Katalog der arabischen (mit meiner Beschreibung) eingereiht worden.

Literaturgeschichte und Bücherkunde können auch als Quellenkunde behandelt werden; dann wird es die Aufgabe gesunder Kritik sein, sie nach ihrem Verhältnisse zu den berichteten oder verschwiegenen Tatsachen zu unterscheiden, z. B. in zeitgenössische oder jüngere u. s. w. — Literatur, d. h. Schrifttum, kann auch als Zweig der Kulturgeschichte einer betr. Nation behandelt werden, und das führt zu der modernen Bezeichnung Nationalliteratur, worunter man eine Zeit lang, wenigstens in Deutschland, z. B. bei dem hervorragenden Germanisten Gervinus, vorzugsweise die sogen. schöne Literatur (Belletristik, Volksliteratur) verstand, wohl deshalb, weil die Nationalität, das Volkstümliche — dessen Manifestation jetzt auch Folklore heisst, in dieser Schriftengattung in der Genialität des Individuums nicht untergeht, wenn auch in einzelnen Arten, z. B. in der Fabel und Märchenliteratur, die fremdesten Stoffe die grösste Verbreitung finden (vgl. G. Diercks, Die Araber im Mittelalter, 1882 S. 209). Dabei ist es nicht unerheblich, dass die Schriftstellerei überhaupt eine Kunst ist, und der Stil ist nicht allein, wie Büffon sagt, der Mensch („le style c'est l'homme"), das Individuum, sondern die besondere Sprache ist das Erzeugnis und zugleich das Vehikel einer Entwickelung nationaler Denkweise.

Das diametrale Gegenteil ist von unserem Gesichtspunkt aus die freie, voraussetzungslose Wissenschaft, welche durch nationale Bedingungen, Einrichtungen, Landesbeschaffenheit, Religion u. And. gefördert und gehemmt werden kann; ihr inhaltlicher Fortschritt gehört aber dem Individuum, welches allerdings nicht selten im

Dunkel bleibt, wie der Fortschritt selbst, nach dessen Ursprung geforscht wird, wenn er Gemeingut geworden, über die Schranken der Nationalität hinaus Verbreitung gefunden hat.[1]) Die Wissenschaft hat zu verschiedenen Zeiten ihr Organ gerade nicht in der „Muttersprache" gefunden, ihre Terminologie wird jezt absichtlich und künstlich aus den klassischen Sprachen gebildet, welche die Gelehrten aller Welt kennen; eine Uebersetzung in die lebenden Sprachen nützt dem Laien nicht viel, da ihm der Begriff, dessen Entwicklung und Zusammenhang, nicht klar ist. — Namen neuer Erfindungen gehören nicht hierher. — Die Wissenschaft kann mit der Nationalität in schroffer Weise in Widerspruch geraten. Eine Nation im engeren Sinne, mit einer Muttersprache, ist eine erweiterte Familie oder Race. Mit den körperlichen Eigentümlichkeiten vererben sich Begriffe, Urteile, Anschauungen und Gefühle, welche durch Erziehung bestärkt werden und zuletzt als Axiome gelten, die keines Beweises bedürfen — zum Teil Atavismus oder Vorurteil, ein gefährlicher Feind der Aufklärung, d. h. des Denkens überhaupt.[2])

Streng genommen dürften wir also nicht von „griechischer Medizin", „arabischer Mathematik", ja nicht von „griechischer, deutscher Wissenschaft" sprechen, sondern nur von Galen'scher Medizin, Platonischer Philosophie. Allein das deutsche Adjectiv hat die weitestgehende Anwendung gefunden und kann auch jede Beziehung zweier Begriffe bezeichnen, so dass deutsche Philosophie so viel als Philosophie bei den Deutschen bedeuten kann, ohne Rücksicht darauf, ob sie, wie es eine Zeit lang der Fall war, in lateinischer Sprache, oder in französischer ihren Ausdruck fand, und in diesem Sinne spricht man von jüdischer Wissenschaft als Wiss. der Juden, bei den Juden, ja sogar im Sinne von Wiss. von den Juden, d. h. des Judentums, oder wie Nöldeke vorgeschlagen hat, Wiss. vom Judentum.

Wie steht es nun mit der Literatur? Hier fällt in der Regel Nation und Sprache zusammen, die deutsche Literatur ist die Literatur der Deutschen; zur französischen rechnet man nicht, was durch längere Zeit in verschiedenen Ländern in französischer Sprache geschrieben wurde. Die jüdische — hier stehen wir vor einer Erscheinung, die einzig in ihrer Art, also nicht ohne Weiteres nach Analogien zu beurteilen ist. Eine „jüdische" Sprache giebt es seit

---

[1]) Oriental. Litzeit. 1902 S. 95.

[2]) Der sehr beliebte Gegensatz von „Verstandes- und Herzens-Bildung" beruht auf unklarer Psychologie. Herz, Gemüt, Gefühl, ist das Facit anregender Vorstellungen, deren Richtigstellung allein durch Denken bewirkt werden kann.

2000 Jahren nicht, obwohl die Juden sich als Race erhielten und auf eine nationale Zukunft warteten, welche der Zionismus, mit oder ohne traditionelle Vergangenheit, jedenfalls mit einer hebräischen, d. h. neuhebräischen Sprache, zur Gegenwart machen möchte. Hingegen haben die Juden ihre eigentümlichen Gedanken und Gefühle in sehr verschiedenen Sprachen zum Ausdruck gebracht; ihre chaldäischen, griechischen, arabischen, spanischen und deutschen Schriften sind für die Kulturgeschichte der Juden nicht von geringerer Bedeutung als die hebräischen; Maimonides erklärte die Mischna arabisch, Saadia übersetzte und erklärte die Bibel arabisch, Mendelssohn übersetzte den Pentateuch ins Deutsche und hat damit eine Epoche in der Kulturgeschichte der Juden begründet. Güdemann (Mtschr. d. J. S. 247) spricht allerdings dem Hellenismus jeden Einfluss (!) auf das Judentum ab; wer sich der griechischen Sprache bedient, den hat schon „das Idiom mit sich in eine fremde Gedankenwelt fort und von dem Kern des Judentums hinweggerissen"; und das liest man nicht etwa in hebräischer, sondern in deutscher, korrekter deutscher Sprache, wobei mir eine satyrische Bemerkung von Michael Sachs über Holdheim's Predigten einfällt: „Das einzige Jüdische darin ist Holdheim's Deutsch".[1]) Die jüdische Theologie hat zu dem Gebrauch anderer Sprachen, als der hebräischen, verschiedene Stellung genommen, schon unter den ältesten Karäern, und wie Zunz (Z. G.) die Ansichten über die Seligkeit von Nichtjuden gruppiert, so wäre eine Gruppierung der Ansichten über den Gebrauch verschiedener Sprachen interessant. Mag man nun von religiösem oder anderem Standpunkt aus darüber denken, wie man wolle, die Literatur der Juden kann das Schrifttum in vielen Sprachen sowohl als Quelle wie als Zweig der Kulturgeschichte nicht ausschliessen, der Ausdruck „Jüdische Literatur" im Sinne von Literatur der Juden in allen Sprachen hat bisher keinen Anstoss erregt. Das neueste Heft des Jew. Qu. Rev. enthält (p. 583ff.)

---

[1]) S. 232 wiederholt Güdemann seine Behauptung, das Judentum sei תורה d. h. „Lehre", im strikten Gegensatz zum Gesetz: „das Judentum ist zunächst eine Religion des Lernens und Forschens"; das erinnert an תורה = theoria; die bekante Sentenz לא המדרש עקר ist doch nicht als unjüdisch von G. unberücksichtigt geblieben? Faktisch ist vor der talmudischen Zeit von einer „Forschung" nicht die Rede; dann kommt der דרוש, die homiletische Bibelauslegung, später דרשה Predigt. תורה היא וללמוד אני צריך ist nicht „Forschung". In den Jeschibot pflegte der Talmudjünger als Sabbatgast („Plet"), wenn der Wirt ein Gelehrter war, ein „Wörtchen תורה", d. h. eine sinnreiche oder absurde kurze Diskussion zum Besten zu geben. — Keine Religion ist „zunächst Forschung"; jede fordert die Kenntnis ihrer heiligen Quellen. Juden und Judentum sind durch ihre Geschichte Gelehrte und Gelehrsamkeit geworden, zuletzt auch Gelehrte, die nach einer bekannten Anekdote, „nicht lesen und schreiben können" [ausser hebräisch].

einen in einem Londoner Verein gehaltenen Vortrag: „Is there a Jewish literature?“ (Giebt es eine jüdische Literatur?); der Verf. meint, die sprachliche Bezeichnung hebräische sei genauer. „Yiddish“ gehöre, sobald es mit hebr. Lettern geschrieben ist, zu den hebräischen Dialecten (p. 599). In der Tat ist der Ausdruck „Yiddish“ eine englische Orthographie für אידיש, wie die Juden im slavischen Osten ihren deutschen Jargon nennen, der ausser hebräischen Wörtern auch aus anderen Sprachen, namentlich der polnischen und russischen, und jetzt aus der englischen (besonders in Amerika) Ausdrücke für verschiedene Gegenstände entlehnt. Hier könnte man die talmudische Frage nach dem Syrischen (Sota 49b) anwenden. Als die Juden Deutschlands bei der Entwickelung des Deutschen allmählich zurückblieben, hebräische Wörter und Phrasen einflochten, nannte man ihre Sprache Judendeutsch; es giebt aber Drucke in hebr. Typen, deren Deutsch durchaus nichts Jüdisches verrät — findet man doch in den neuesten Antiquarkatalogen Mendelssohn's Pentateuch unter der Rubrik „Jüdisch-Deutsch“! — Im slavischen Osten musste das zum Jargon herabgesunkene Deutsch in der Tat „Jiddisch“ (d. h. Judensprache) werden; dieser Namen ist vielleicht die beste Beleuchtung der Kultur, nicht bloss der abgesonderten Juden, vielleicht noch mehr derjenigen, welche dieselben bis zur Sprache isolieren. Die Teilnahme der Juden an der Landessprache ist ein wichtiges Moment in ihrer Kulturgeschichte, dessen Wirkung auf religiöse Anschauungen, auf Polemik und Apologetik in ihrer Weise und Tendenz man verschieden anschlagen mag; die Berechtigung der nichthebräischen Schriften der Juden zu einem Platze in der Kulturgeschichte der Juden wird ihr auch von denen nicht abgesprochen, welche über die Bezeichnung „Jüdische Literatur“ sich zu Absurditäten verirren.

Hiermit komme ich zum eigentlichen Inhalt dieser Miscelle: Bemerkungen zu Kayserling's Bibl. Esp. nach der Reihenfolge des Buches; die Hochziffer ^{2} bedeutet die 2. Kolumne. Die gesperrten Namen sind Zusätze.[1])

Pag. 3 Aboab, Jac. de Samuel, gehört eigentlich gar nicht in das Buch, da keine Schrift von ihm angegeben ist; über ihn s. auch Catal. Bodl. p. 2200 unter N. 8280; Catal. der Hss. in Hamburg S. IX A. 20.

5^2 Z. 11: estante N, plut. 1 (Llacayo p. 202), 177 Bl.

6 zu Abravanel (über die Aussprache s. HB. XIX, 124), Moses starb 1726 (Jellinek in קונטרס המספיד S. 32); eine Denkrede über

---

[1]) Im Central-Anzeiger S. 123 Z. 8 lies Cansino; Z. 10: 382 l. 282; Z. 19 v. u. zu 109: Said ist zu streichen, Hasan ist חזן; S. 124 Z. 9: „S. 89“ l. 79.

Israel אברבאניאל im J. 489 ist die erste in ידיד ה׳ von Jedidja Aschkenasi, Salonichi 1760—7 (Zedner 57).

8[2] Abulafia Chajjim, Hymnen in זמרת הארץ von Jakob Berab (s. d.), hinter der Vorr. (HB. XI, 22), Ed. 1745 u. 1820.

10[2] Almosnino, Mos., schrieb über תהה״מ spanisch, s. מאמץ כח 214[b].

13[2] Arragel, Moses, übersetzt Bibel spanisch, De Rossi, Wörterb. S. 47.

(13) Respuesta del Doctissimo, y Excelentissimo Senor H. H. Hassalem. M. . . . Zevi Asquenazi con su Bethdin ala Carta delos muy Ilustres Senores del Mahamad; Traduzida de nuestro Santo Idioma Hebraico, al Vulgar Espanol. Sobrescrito dela Carta: A mano del Muy Ilustre Senor, por buena Fama, y Encomia, Mosseh de Medina, Gabay del K. K. de Sahare Samaim, de la gran Ciudad de Londres, que Dios conserve Amen. (4 Bl.; 9+1 S.) — Die 5, mit א—ה bezeichneten hebräischen S. überschrieben העתק האגרת (vgl. Gutachten des Zebi Aschkenasi n. 8) enthalten die hebr. Uebersetzung der span. Respuesta, (K. Bibliothek, Annex. zu Ew 14790), wo auch das Folgende):
Decision del Doctissimo y Excelentissimo Senor H. H. Hassalem M. A. . . . Zevi Asquenazi, con su Betdin, sobre el Problema: Si Naturaleza y Dios, y Dios y Naturaleza es todo uno? Segun lo predicò el Senor H. H. R. David Nieto en el K. K. de Londres, En 23 de Kislew 5464. — Elul 5465. Londres: Por James Dover en Tower-Hill (1705). 2 Bl. 4 S. 4°.

(Fortsetzung folgt).

Berichtigungen

von **A. Epstein.**

I. Rachmon im pugio fidei.

L. Levy scheint es in ZfHB. VI, 30, als ob ich in der Beurteilung Raymund Martins drei Stellen im pugio übersehen hätte, in welchen Martin den Rachmon als sprechende Person des Midrasch auftreten lässt. Dem ist nicht so. Die Stelle S. 854 besprach ich ausführlich in Magazin XV, 90, ferner wies ich auf diese Stelle, wie auch auf S. 794 ibid. S. 91 n. 1 hin. Eben diese Anführungen Martins, im Vereine mit anderen, bekräftigten mich in meiner Ueberzeugung, dass Martin kein Fälscher war.

Es ist nicht richtig, dass Rachmon in jenen drei Stellen als mitwirkende Person des Midrasch auftritt, wie Levy behauptet. Rachmon erscheint in Citaten, aus Talmud und Midrasch immer am Schlusse derselben, und tritt als Erklärer oder Ergänzer auf. So S 744 u. 794, wo Martin hinzufügt: haec glossa. Auch S. 854 sagt Martin 2 Mal: Hucusque glossa. S. 928 schreibt Martin: Glossa R. Rachmon . . . הרחיבה שאול . . Haec glossa, vgl. auch S 853. Rachmon ist also Glossator, und nicht Sprecher. Bringt aber Martin eine Erklärung Rachmons unter den Citaten aus der älteren Literatur, so bemerkt er ausdrücklich, dass Rachmon Erklärer ist. S. 862 citiert Martin eine Stelle aus Sanhedrin, schiebt die Erklärung Rachmons ein, und versieht dieselbe mit den Worten פ׳ ר׳ רחמון, die er mit „Glossa R. Rachmon“ übersetzt. Levy beruft sich auf S. 719, wo Martin eine Stelle aus Baba batra samt der Erklärung Rachmons anführt, und darauf sagt: Hucusque Talmud. Aber selbstverständlich bezieht sich „Hucusque Talmud“ auf die Stelle aus Baba batra, und nicht auf die Erklärung Rachmons. Auch auf der eben besprochenen S. 862, wo Martin die Erklärung Rachmons mit פ׳ ר׳ רחמון einleitet, sagt er am Schlusse: Haec Talmud, was sich sicherlich nicht auf die Erklärung Rachmons, sondern nur auf die Talmudstelle bezieht.

Schon die Worte פי׳ ר׳ רחמון schliessen die Annahme aus, als ob Martin den Rachmon als Mitarbeiter am Talmud und Midrasch hätte ausgeben wollen. Eben so wird dieser Verdacht durch die Worte: Haec glossa beseitigt, mit welchen Martin die Erklärungen Rachmons versieht. Ferner sagt Rachmon S. 195: אחר מהרבה תקוני סופרים שתמצא מפורשים בב״ר לר׳ משה הדרשן . . . וזה הוא שאמרו רבנן במ״ת (במדרש תהלים) על ותתן לי מגן ישעך . . .

Wenn Martin den Rachmon aus dem Bereschit rabba des Mose ha-Darschan schöpfen lässt, so hatte er gewiss nicht die Absicht, ihn als mitsprechende Person in Talmud und Midrasch gelten zu lassen.

Die Hypothese Levy's, Rachmon sei eine Hebraisierung von Raymund, ist nicht neu, und Neubauer trat derselben schon in the Expositor 1888 p. 186 entgegen. Jedenfalls wäre die Hebraisierung des eigenen Namens keine Fälschung seitens Martins. Wir haben also keinen Grund, an der Authenticität der Anführungen Martins aus den Midraschim und dem Ber. r. des Mose ha-Darschan zu zweifeln. Der Umstand, dass Martin echt christliche Ideen einem unbekannten Rachmon in den Mund legt, zeugt eher für, als gegen die Ehrlichkeit Martins. Hätte Martin beabsichtigt, die Juden durch Betrug zu gewinnen, so hätte er wohl zu diesem Zwecke einen Namen von Autorität, und nicht einen unbekannten Rachmon gewählt, wie ich Mag. XV, 89 bemerkt habe.

II. Das Geburtsjahr des Elia Loanz.

Elia Loanz schreibt in der Vorrede zu seinem רנת דודים betitelten Kommentare zum Hohen Liede:

והגיעני שבאתי לערך ל"ה שנים בקרוב . . . והנה קודם ימי הפסח שנה דשנ"ה הברתי זה הפירוש שקראתיו רנת דודים . . . ונתתיו לקרות . . . העירוני ואמ"ו מה לך נרדם פה אלי'. עת לעשות לי"י להביאו לבית הדפוס. ולא יכולתי להתאפק . . . הכותב ר"ח ניסן בשנת הנ"ל בפ' אדם כי יקריב מכם קרבן. . .

Auf Grund dieser Daten setzte ich in Familie Lurie (sämmtliche Nachkommen des מהרי"של unterschreiben sich Lurie, nicht Luria) S. 47 das Geburtsjahr Elias um 1564 an. Denn ד'ש'נ'ה ergibt die Zahl 359, minus 35 verbleibt 324=1564.

Gegen diese meine Angabe bemerkt S. Seeligmann im Namen von Biema's in ZfHB. VII, 26: „Jedoch muss das שנה ד'שנ"ה dort als 354 aufgefasst werden. . . Denn am Schlusse dort heisst es: הכותב ר"ח ניסן בשנה הנ"ל בפ' אדם כי יקריב . . ., dies kann nur für das Jahr 354 richtig sein, da damals der erste Nissan auf Dienstag (22. März) fiel, und am darauf folgenden Sabbath der Abschnitt ויקרא gelesen wurde, im Jahre 359 fiel der 1. Nissan jedoch auf Samstag (27. März). Das Geburtsjahr des Elia Loanz fällt somit in das Jahr 1559.“ Nach van Biema sei also das ה in ד'שנ"ה nicht mitzurechnen, oder müsste es die Zahl der Tausende geben.

Die gegen mich gerichtete Bemerkung van Biema's beruht auf einem Missverständnisse. Die Worte ר"ח ניסן בשנת הנ"ל am Schlusse der Vorrede können sich unmöglich auf das früher erwähnte Jahr ד'ש'נ'ה beziehen. Elia erzählt, dass er vor Pesach jenes Jahres den Kommentar verfasste, und dass er ihn dann seinen Freunden vorlegte, welche ihm rieten, denselben zu veröffentlichen. Wie ist es möglich, dass Elia die Vorrede, in der er dieses erzählt, schon am 1. Nissan jenes Jahres geschrieben habe? An jenem Tage war der Kommentar noch nicht fertig, denn vor Pesach bedeutet einige Tage vor jenem Feste, also zwischen dem 10—15 Nissan. Die Vorrede kann Elia nur am 1. Nissan des auf ד'שנ"ה folgenden Jahres geschrieben haben. Folglich kann und muss ד'ש'נ'ה nur die Zahl 359, nicht aber die Zahl 354 enthalten. Denn im Jahre 360 fiel der erste Nissan auf Donnerstag, während im Jahre 355 der 1. Nissan auf Samstag fiel, und Elia natürlich an jenem Tage nicht schreiben konnte. בשנת הנ"ל am Schlusse der Vorrede bezieht sich nicht auf ד'ש'נ'ה, sondern auf das Jahr des Druckes, welches auf dem Titelblatte mit den Worten וישן מפני חד"ש תוצ"יאו angegeben ist. Damit ist unbedingt das Jahr 360 gemeint, wiewohl die Strichlein über den betreffenden Buchstaben nicht richtig angebracht sind. Dasselbe Jahr ist mit denselben Worten am

Schlusse des zweiten Teiles des Buches עמודי שלמה (Erläuterung des מהר״של zum סמ״ג) angegeben, welches Elia im Jahre 360 edierte. Einige Zeilen früher gibt Elia die Jahreszahl mit מש״ך an, und am Titelblatte des ersten Teiles heisst es: ותהי התחלתו יום ג׳ ו׳ חשון שנת רמה קרני בי״י s. Steinschneider Cat. Bod. p. 2369 und Familie Lurie S. 58. רש״נה als 359 kommt auch auf dem Titelblatte der Novellen des מהר״של zu שערי דורא, welche Elia ebenfalls in Basel edierte, vor. Es steht somit fest, dass Elia von 354 bis 359 in Frankfurt weilte. 359 ging er nach Basel, wo er 359 und 360 mehrere Werke, darunter auch sein Werk רנת דודים edierte. Die Vorrede zu dem letzteren Werke schrieb er 360, und da er damals ungefähr 35 Jahre alt war, so muss er gegen 1564 geboren sein, wie ich es in Familie Lurie S. 57 behauptete.

III. Natan der Babylonier.

Isaak Halevy vertritt die Ansicht, dass der bekannte Bericht Natans des Babyloniers über die babylonischen Hochschulen nicht auf Erfahrung, sondern auf Lektüre beruhe. In seinem Dorot Harischonim III, 302 nota 48 schreibt Halevy:

כבר הערנו לעיל הערה ל״ג (עמוד 257) כי לחנם יסדו כל דבריהם על הלשון „שראה" כי המשך הלשון אי אפשר לפרש כי אם על מה שראה שם בספרי זכרונות ואם כן לא הי׳ ר׳ נתן הבבלי עצמו בן הזמן ההוא כלל, והנה אחר שכבר נדפסו כל דברינו שם נודע לי כי אצל החכם שזח״ה הי׳ כ״י מדברי ר׳ נתן הבבלי ועתה נמצא זה ת״י החכם מהר״א עפשטיין ועיינתי שם ומצאתי מפורש כדברי ששם הגירסא „ממה שראה בבבל במקצת ספרי במקצת על ראש גלות עוקבא" והנה במקצת השני מיותר כמובן ועיקר „במקצת ספרי" על גלות עוקבא" ואם כן הי׳ ר׳ נתן גם הוא מאוחר וגם הוא החליף וטעה והכותב ממנו טעה עוד יותר ועיקר הדברים ויסודם כמו שהם כבר נתבארו לעיל.

Es ist wahr, dass Halevy, als er mich im Jahre 1898 besuchte, den betreffenden Passus meiner Handschrift (beschrieben von Marx ZfHB. V, 54) abgeschrieben hat; er hat aber nicht genau kopiert. Die Stelle lautet: ..ממה שראה בבבל במקצת וספרי במקצת על ראש גלות עוקבא

Das Waw in וספרי stellt es ausser jeden Zweifel, dass hier nicht von Büchern die Rede ist, und dass man וְסִפְּרוּ lesen muss. Der Sinn ist: „was er teils sah, und was man ihm teils erzählte." Das zweite במקצת ist demnach durchaus nicht überflüssig, nur ist in der Handschrift das zweite Waw in וספרו zu einem י verkürzt worden. Bei Neubauer (Anecdota II, 78) steht wirklich nach meiner Handschrift וספרו במקצת. Es resultiert also aus meiner Handschrift durchaus nicht, das Natan Alles, was er erzählt, aus Büchern geschöpft habe, vielmehr geht aus derselben hervor, dass er einiges selbst er-

lebte, und einiges in Babylonien hörte, nicht aber dass er Bücher benützt habe. Auch aus einer anderen Stelle geht hervor, dass Natan manches als Augenzeuge kannte. Bei Neubauer ibid. S. 86 heisst es nämlich ואמר [זה] ר׳ נתן שראה את בנו של דוד בן זכאי שיצא . . . ושלח והודיע את אביו . . .

Natan war also Augenzeuge des von ihm erzählten Vorganges. Dies geschah vor 942, denn David starb bei Lebzeiten Saadia's (ibid. S. 82). Natan muss kurz nach dem Ableben Saadia's (942) von Babylonien ausgewandert sein, denn er kennt in Sura nur noch R. Joseph b. Jakob, den Nachfolger Saadja's, und in Pumbedita kennt er nur noch Aaron (Kaleb) ibn Sargada, der das Geonat 943 antrat (ibid. S. 83). Auf seinen Wanderungen, wohl in Kairuan oder Spanien, deponierte Natan, was er von den babylonischen Verhältnissen wusste. Dass er nach langer Zeit manches vergass oder unrichtig wiedergab, ist nicht zu verwundern. Wie es scheint, wurde die Erzählung Natans von Samuel Nagid in dem zweiten, geschichtlichen Teile seines מבוא התלמוד aufgenommen. Aus dem מבוא Samuel's entnahm Abraham Zacuto eine Stelle, die er mit den Worten anführt: במבוא התלמוד לנגיד רבינו שמואל הלוי, המעלות שנשאו בהם ישיבת סורה . . עד היום הזה (Juchasin ed. Filipowski S. 85a). Dieselbe Stelle bringt meine Handschrift und Schulam in Juchassin ed. Krakau folio 120 a, ohne Samuel Nagid als Quelle zu nennen, und lassen auf dieselbe den Bericht über die babylonischen Hochschulen mit den Worten folgen: ואשר אמר ר׳ נתן. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass auch der Bericht aus dem מבוא התלמוד des Samuel Nagid herrührt. Abraham Zacuto hat demselben bloss eine Stelle entnommen, während meine Handschrift, oder ihre Vorlage, dem מבוא התלמוד die ganze Abhandlung entnommen hat. Meine Handschrift, oder ihre Vorlage, diente wieder Schulam als Quelle, bei seiner Edition des Juchasin in Konstantinopel. —

Lassen wir die Provenienz des Berichtes dahingestellt sein; aber sicher ist, dass Natan der Babylonier im 10. Jahrh. in Babylonien gelebt hat und dass er von vielen Vorgängen, die er erzählt, Augenzeuge war.

Neuer Verlag
von J. Kauffmann in Frankfurt a. M.

Babel u. Bibel. Ein Scherzspiel, aufgef. bei e. Jubiläumsfeier —.60.

[Bibel] מגלת איכה. Die Klagelieder nach der Uebersetzung v. Mendel Hirsch nebst Anmerkgn. 1.20.

Blau, L., Wie lange stand d. althebr. Schrift bei d. Juden in Gebrauch? (S.-A.) —.80.

Festschrift z. 70. Geburtstage A. Berliners. Gewidmet v. Freunden u. Schülern. Hrsg. v. A. Freimann u. M. Hildesheimer 20.—

Hieraus einzeln:

- **Blau, L.,** Ueb. d. Einfluss d. althebr. Buchwesens auf d. Originale u. auf d. ältesten Handschr. d. Septuaginta, d. Neuen Test. u. d. Hexapla —.80.
- **Eppenstein, S.,** Der Commentar Joseph Karas z. Micha. (hebr.) 1.20.
- **Freimann, A.,** Annalen d. hebr. Druckerei in Wilhermsdorf 1.—
- **Freimann, A.,** Bibliogr. d. Schriften u. Aufsätze d. Dr. A. Berliner 1.—
- **Friedländer, J.,** Die Messiasidee im Islam 1.20.
- **Poznanski, S.,** פירוש על ספר יהושע, Arab. Commentar d. Abû Zakarja Jahjâ (R. Jehûda) ibn Bal'âm z. Buche Josua. Zum 1. Male hrsg. (hebr.) 1.50.

Festschrift z. Jubiläumsf. d. 50jähr. Bestehens d. Unterrichtsanst. d. isr. Rel.-Gesellsch. zu Frankf. a. M. 3.—

Hieraus einzeln:

- **Weyl, A.,** Die Bedeut. d. Hauses im alttestamentl. Erziehungsplane 1.—.

Glück, R., Beiträge z. Gesch. d. Bibelexegese. Die Scholien d. Gregorius Abulfarag Barhebraeus zu Genes. 21—50, Exod. 14. 15. Leviticus-Deuteron. u. Josua auf jüd. Quellen unters. Uebers. u. mit Anmerkgn. vers. 2.—.

Goldschmied, L., Der Kampf um Babel-Bibel i. Lichte d. Judent. 1.—.

Gollancz, H., מפתח שלמה, Clavicula Salomonis. A hebrew manuscript newly discovered and now described 1.50.

Kauffmann, F., Tractat üb. d. Neulichtbeobachtung u. d. Jahresbeginn b. d. Karäern v. Samuel b. Moses. hrsg. u. ins Deutsche übertr. 4.—.

Kuttner, B., Jüd. Sagen u. Legenden f. jung u. alt, gesammelt u. wiedererzählt. 2. Bändchen. 1.—.

Mandl, B., Das jüdische Schulwesen in Ungarn unter Kaiser Josef II. (1780—1790) —.50.

Meyer, S., Contra Delitzsch! Die Babel-Hypothesen widerlegt. 1. Heft mit einem Briefe d. Prof. Fr. Delitzsch a. d. Verf. 2. Aufl. 1.—.

— — Dasselbe 2. Heft 1.—.

Poznanski, S., Isak b. Eleasar Halevi's Einleit. zu sein. שפת יתר (S.-A.) 1.—.

— — Aboul-Faradj Haroun b. Al-Faradj, le grammairien de Jérusalem et son Mouschtamil (S.-A.) 1.50.

— — Tanhoum Yerouschalmi et son commentaire sur le livre de Jonas (S.-A.) 1.50.

— — Miscellen üb. Saadja. III. Die Berechn. d. Erlösungsjahres b. Saadja (S.-A.) 1.20.

— — פירוש על ספר הושע, Commentaire sur le livre d'Osée par Eliézer de Beaugenzy. Publié d'après un manuscrit (hebr.) (S.-A.) —.80.

— — תהלה לדוד, Besprechung d. Gedenkbuches f. David Kaufmann (hebr.) (S.-A.) —.80.

Rabbinowicz, H., תורת חיים, Torath Chajim. Hebr. Vorträge f. das Trauerhaus. Nebst Anh.: Hebr. Grabinschr. Nebst deutsch. Uebers. 2.—

Rosenak, L., Zur Bekämpfung d. Mädchenhandels. Ein Referat. —.30.

Spinner, S., Etwas üb. d. Stand d. Cultur bei den Juden in Polen im XVI. Jahrh. 1. Heft 1.—.

Sulzbach, A., Dichterklänge aus Spaniens besseren Tagen. Auswahl aus d. Meisterw. jüd.-span. Dichter, metrisch übers. u. m. Noten vers. 2. verm. u. verb. Aufl. Eleg. in Lwd. geb. 2.—.

Unna, J., Die Leichenverbrennung v. Standpunkte d. Judent. Ein Vortrag. Nebst e. Anh.: Kritik d. Wiener'schen Gutachtens üb. d. Feuerbestattg. —.60.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.